Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang — Poznań (Posen), Mittwoch, 6. Oktober 1937 — Nr. 229

WHW und Vierjahresplan

Von Diplomvolkswirt Karl Paul
Hauptamt für Volkswohlfahrt - Berlin.

Die Aufgabe des Winterhilfswerkes, des größten sozialpolitischen Hilfswerkes aller Zeiten, ist die Betreuung und Unterstützung aller unschuldig in Not geratenen Volksgenossen im Reiche. Dazu treten als ebenso wichtige und in ihren Auswirkungen vielleicht noch nachhaltigere Aufgaben die politisch-sittlichen Erziehungsaufgaben des Winterhilfswerkes. Durch den ständigen Appell an die Opferbereitschaft des deutschen Volkes wird der Gedanke der Volksgemeinschaft immer mehr vertieft, geläutert und erhärtet. Das Bewußtsein, daß die ganze Volksgemeinschaft für ihre hilfsbedürftigen Glieder in der Not einspringt, ist das wertvolle und unvergängliche Ergebnis dieser Erziehungsarbeit.

Die Durchführung dieser dem Winterhilfswerk wesenseigenen Aufgaben bringt es ganz zwangsläufig mit sich, daß das WHW auch in alle anderen Bereiche des volklichen und staatlichen Lebens als bedeutsamer Faktor eingreift. So ist das Winterhilfswerk vor allem auch ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor. Es trägt dieser Tatsache dadurch Rechnung, daß es in nachdrücklichster Weise die wirtschaftspolitischen Notwendigkeiten unterstützt, die dem deutschen Volke besonders jetzt durch den Vierjahresplan gestellt sind. Der Einsatz des Winterhilfswerkes für den Vierjahresplan kommt auf drei Gebieten zum Ausdruck:

1. Unterstützung des Arbeitseinsatzes.

Die erfolgreiche Durchführung des Vierjahresplanes verlangt den vollen Arbeitseinsatz aller arbeitsfähigen Volksgenossen. Das Winterhilfswerk unterstützt diese Notwendigkeit durch die Ueberwachung der Arbeitsfähigkeit und des Arbeitseinsatzes seiner Betreuten. In Zusammenarbeit mit den Arbeitsämtern sorgt das WHW durch Aufklärung und erzieherische Einwirkung dafür, daß jeder Hilfsbedürftige seine Arbeitskraft der Volksgemeinschaft zur Verfügung stellt. Es veranlaßt, daß die schulentlassenen Kinder der betreuten Familien; die noch keine Arbeitsstelle haben, und ihre sonstigen arbeitslosen Familienangehörigen, falls deren Arbeitskraft nicht in der Familie selbst dringend benötigt wird oder körperliche Schäden, Krankheit usw. die Arbeitsaufnahme unmöglich machen, sich zum Zwecke des Arbeitseinsatzes bei dem zuständigen Arbeitsamt melden. Dasselbe gilt für die alleinstehenden Hilfsbedürftigen. Auf dem Lande wird besonders auf diejenigen geachtet, die trotz des Landarbeitermangels sich nicht an den Erntearbeiten beteiligen. Ueberhaupt führt das WHW ständig einen erbitterten Kampf gegen die Zeitgenossen, die aus der Hilfsbereitschaft des Volkes ein Geschäft zu machen versuchen und durch Ausbeutung aller Fürsorgemaßnahmen sich ihre Arbeitsscheu erhalten zu können glauben.

2. Unterstützung der Rohstoffpolitik.

Es ist selbstverständlich, daß das Winterhilfswerk auch die Erfordernisse der deutschen Rohstoffwirtschaft berücksichtigt. Die bei den Reichs- und Gau-Straßensammlungen zum Verkauf gelangenden Abzeichen werden lediglich aus solchen eigenwirtschaftlichen Stoffen hergestellt, die in genügender Menge für diese Zwecke zur Verfügung stehen. Metalle werden fast gar nicht mehr verwendet. Die bei den Kleidersammlungen des WHW ausfallenden Bekleidungsstücke, die auch nach Ausbesserung nicht mehr getragen werden können, werden den vom Beauftragten für den Vierjahresplan bestimmten Dienststellen zur Verfügung gestellt. Außerdem führt das Winterhilfswerk in allen in Frage kommenden Gebieten Sammlungen von Bucheckern und Kastanien durch und verkauft die Erträge an Oelmühlen und andere dafür interessierte Stellen.

3. Unterstützung der Ernährungspolitik.

Von ganz besonders weitgehender Bedeutung sind die Bestrebungen und Erfolge des Winterhilfswerkes auf dem Gebiete der Ernährungspolitik. Bei seinen sämtlichen Käufen geht das WHW davon aus, nur Nahrungsmittel zu beschaffen, die in ausreichender Menge vorhanden sind und bei denen ein größerer Verbrauch erwünscht ist. Die Käufe werden also grundsätzlich im Sinne der Marktregelung, des Marktausgleiches und der wirtschaftspolitisch erforderlichen Verbrauchslenkung vorgenommen. Als bekannte Beispiele dafür können die großen Käufe des Winterhilfswerkes an Gemüse, Seefischen, Brotaufstrichmitteln aus Obst, Zucker, Käse genannt werden. Als neues Beispiel für das kommende WHW sei die vorgesehene Verteilung von Krabbenwurst genannt. Es handelt sich hierbei um die Einführung eines völlig neuen, wohlschmeckenden und hochwertigen Nahrungsmittels. Die Krabbenfischer, denen bisher nur ein bestimmtes, gering bemessenes Kontingent ihres Fanges abgenommen wurde, sind durch diese Aufträge des Winterhilfswerkes nunmehr voll beschäftigt und brauchen nicht mehr wie bisher in mehreren Monaten des Jahres die Wohlfahrtseinrichtungen in Anspruch zu nehmen.

Der Wert dieser Maßnahmen des Winterhilfswerkes liegt nicht nur darin, daß den Hilfsbedürftigen mit der Verteilung dieser Nahrungsmittel unmittelbar geholfen wird, sondern vor allem auch darin, daß die Hilfsbedürftigen durch diese Verteilungen mit bestimmten Nahrungsmitteln bekannt gemacht und sozusagen auf den Geschmack gebracht werden. Die größten Erfolge hat das Winterhilfswerk dabei auf dem Gebiete der Seefischversorgung erzielt. So hat das Institut für Konjunkturforschung festgestellt, daß die Seefischverteilung des Winterhilfswerkes, also eine Propaganda der Tat für dieses Nahrungsmittel, in erheblichem Maße dazu beigetragen hat, den gesamten Seefischverbrauch in Deutschland zu steigern. Die Unterstützung des Vierjahresplanes ist so für das Winterhilfswerk, das infolge der Durchführung seiner eigentlichen Aufgaben auch ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor ist, zu einer Selbstverständlichkeit geworden.

Versteckte Drohungen Frankreichs

Die Verhandlungen der drei Mächte sollen den Charakter einer Konferenz annehmen

London, 4. Oktober. Ueber die französisch-englische Note an Italien, die gestern Außenminister Ciano überreicht wurde, machen die Londoner Sonntagsblätter einige nähere Angaben. Wie die „Sunday Times" erfährt, wird in der Note nicht ausdrücklich vorgeschlagen, daß die Verhandlungen der drei Mächte den Charakter einer Konferenz annehmen müßten. Daher sei die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß Besprechungen zunächst durch die normalen diplomatischen Kanäle geführt würden.

Allerdings müßte, so fügt das Blatt hinzu, Frankreich in diesem Falle wohl einen Sondergesandten nach Rom schicken, da ja der Posten des französischen Botschafters in Rom (wegen der zwischen der französischen und der italienischen Regierung noch immer bestehenden Meinungsverschiedenheiten über den Anspruch des italienischen Königs auf den Titel Kaiser von Abessinien) zur Zeit noch unbesetzt ist. Die Londoner Blätter sind sich darüber einig, daß eine ausdrückliche Drohung mit der Oeffnung der französischen Grenze gegen Rotspanien in der Note nicht enthalten ist, doch meint der diplomatische Mitarbeiter des „Observer", die Note weise „in farblosem Wortlaut, der sorgfältig entworfen wurde, um den Anschein einer Drohung zu vermeiden . . ." darauf hin, daß, falls sich eine Einigung über die Auskämmung der Freiwilligen nicht erreichen lasse, die ganze Vorspiegelung der Nichteinmischung auf allen Seiten hinfällig werden würde. Der praktische Sinn dieser Erklärung sei trotz der vorsichtigen Formulierung also für alle Beteiligten klar.

Ein Alibi für die Abkehr von der Nichteinmischungspolitik

Rom, 4. Oktober. Hinsichtlich der englisch-französischen Note begnügen sich die römischen Blätter zunächst mit der Wiedergabe der ausländischen Pressestimmen. Aus London lassen sich die Abendblätter übereinstimmend berichten, daß man sich dort recht wenig Hoffnungen auf ein Gelingen der Initiative mache. Unter diesen Umständen habe es aber, wie der Londoner Korrespondent des „Giornale d'Italia" erklärt, geradezu den Anschein,

> **als ob England und Frankreich ihren Schritt in Rom eigentlich nur unternommen hätten, um ein Alibi für ihre Abkehr von der Nichteinmischungspolitik zu schaffen und dann offen zugunsten der Bolschewisten einzugreifen.**

Allerdings müsse man, was England betreffe, das Vorhandensein einer solchen Absicht ausschließen.

„Ermahnungen an die falsche Adresse"

London, 4. Oktober. Der Inhalt der englisch-französischen Note an Italien wird in einer Meldung der „Preß Association" kurz skizziert. Danach scheint die Note von der irrtümlichen Auffassung auszugehen, als ob die Zurückziehung der Freiwilligen, die die Vorbedingung für die Zuerkennung der Rechte Kriegführender an beide spanischen Parteien sei, ausschließlich oder überwiegend von dem guten Willen Italiens abhängt. Weiter wird die Binsenwahrheit ausgesprochen, daß es außerordentlich schwierig sei, irgendeinen Fortschritt in Richtung auf die europäische Beruhigung zu erreichen, solange nicht die spanische Angelegenheit wirkungsvoll und rasch in Angriff genommen werde.

Dabei wird in der Note, von der laut „Preß Association" noch nicht feststellt, ob und wann sie veröffentlicht wird, geflissentlich übersehen, daß es nicht Italien, sondern Sowjetrußland ist, das durch seine offene Einmischung immer wieder eine wirkliche Regelung der Freiwilligenfrage und des Spanienproblems überhaupt unmöglich macht.

Kein Grund zu Besorgnis

Das Organ des Außenministeriums zum Besuch Mussolinis in Berlin

Warschau, 5. Oktober. Das offizielle Organ des Außenministeriums, die „Polnische Politische Information", nimmt heute zu dem Besuch Mussolinis in Deutschland Stellung. Diese historische Begegnung habe in verschiedenen Ländern eine gewisse Nervosität hervorgerufen, die die polnische Presse glücklicherweise nicht zu teilen brauche. Die polnische Oeffentlichkeit habe sicherlich keinerlei Grund zu Alarmen oder Vermutungen gehabt, daß die deutsch-italienische Annäherung irgendwelche Elemente enthalten könnte, die mit den polnischen Interessen in Widerspruch stünden. Bei der Bewertung der Berliner Begegnung von einem höheren Gesichtspunkt aus müsse man bedenken, daß die Oeffentlichkeit und die Regierung Polens ständig darum besorgt seien, daß Europa sich in zwei Lager teilen könnte. **Man könne nur mit Befriedigung die Tatsache feststellen, daß die beiden Staatsmänner besonderen Wert auf eine denkbar entschiedene Unterstreichung der friedlichen Momente legten und darauf hinwiesen, daß ihre Annäherung keinen aggressiven Charakter trage.**

Heute abend Eröffnung des Winterhilfswerks

Die feierliche Eröffnung des Winterhilfswerks des deutschen Volkes in der Deutschlandhalle am heutigen Dienstag beginnt um 20 Uhr. Vor der großen Rede des Führers gibt Reichsminister Dr. Goebbels den Rechenschaftsbericht des vergangenen Jahres. Der Verlauf der Kundgebung und die Reden werden von allen Reichssendern übertragen.

Wenn heute Dr. Goebbels den großen abschließenden Rechenschaftsbericht für das Winterhilfswerk 1936/37 erstattet und der Führer den Befehl zur Durchführung des neuen Winterhilfswerkes 1937/38 erteilen wird, beginnt in der Geschichte sozialpolitischer Selbsthilfe des deutschen Volkes ein neuer Abschnitt. Das neue Winterhilfswerk ist das erste, das durch Reichsgesetz auf feste Grundlage gestellt ist und im Gesetz als „ständiges Werk der zur Tat gewordenen Volksgemeinschaft" bezeichnet wird. Das Winterhilfswerk bekommt damit den gesetzlichen Charakter einer Dauereinrichtung und streift alle Eigenschaften einer vorübergehenden aktuellen Notstandsbekämpfung ab.

Der Herzog von Windsor will Deutschland besuchen

Der Sekretär des Herzogs von Windsor gab Sonntagnachmittag Pressevertretern gegenüber eine Erklärung ab, derzufolge sich der Herzog mit seiner Gattin in nächster Zeit nach Deutschland und in die Vereinigten Staaten von Amerika begeben werde, um sich in diesen beiden Ländern besonders mit den Wohnungsfragen und den Arbeitsbedingungen zu beschäftigen. Der Herzog von Windsor habe sich seit jeher für das Wohlergehen der Arbeiter interessiert. Er beabsichtige in Zukunft auch noch andere Auslandsreisen zu unternehmen, um seine Erfahrungen auf diesem Gebiete zu erweitern.

Englischer Zerstörer von rotem U-Boot angegriffen

Valencia provoziert weiter im Mittelmeer

London, 4. Oktober. Von der englischen Admiralität wird mitgeteilt, daß der britische Zerstörer „Basilisk" am Montag morgen im Mittelmeer von einem U-Boot angegriffen worden sei. Der Zerstörer habe den Angriff mit Tiefenladungen beantwortet, deren Wirkung noch nicht bekannt sei. Auf das englische Kriegsschiff sei ein Torpedo abgefeuert worden, das aber sein Ziel verfehlt habe.

Meldungen aus Valencia besagen, daß sieben britische Zerstörer und zwei Flugboote die Suche nach dem U-Boot in der Nähe von Kap San Antonio (etwa 100 Kilometer südöstlich von Valencia) aufgenommen hätten. Nach diesen Meldungen soll das U-Boot sogar zwei englische Zerstörer angegriffen haben.

Es handelt sich hierbei zweifellos wiederum um das bolschewistische Piratentum im Mittelmeer. Moskau setzt angesichts der Entwicklung der Verhandlungen über die Spanienfrage alles daran, wieder einen Zwischenfall — noch dazu mit einem englischen Kriegsschiff als Opfer — zu provozieren, um jede eventuell sich anbahnende Verständigung der westeuropäischen Staaten zu hintertreiben.

Havas veröffentlicht den Wortlaut einer drahtlosen Meldung des Leuchtturmes von Kap San Antonio, dessen Wärter offenbar die Bewegungen der britischen Torpedobootszerstörer beobachtet hat. Darin heißt es, daß zunächst nur zwei Zerstörer in Sicht gewesen seien. Diese hätten ganz plötzlich ihre Geschwindigkeit wesentlich erhöht, und gleich darauf habe man das Geräusch von drei sehr starken Explosionen vernommen. Darauf seien die beiden Zerstörer ständig hin- und hergefahren, und bald seien noch fünf weitere britische Zerstörer und zwei Wasserflugzeuge erschienen, die mit suchten. Schließlich hätten sich die Zerstörer in zwei Gruppen geteilt, um systematisch das Meer abzusuchen. Um 5.35 Uhr habe man plötzlich an der Stelle, wo eine der Zerstörergruppen manövrierte, mehrere Rauchsäulen emporsteigen sehen, die sich erst etwa 12 Minuten später wieder im Winde zerstreuten und verschwanden. Darauf habe sich die andere Zerstörergruppe in südlicher Richtung entfernt.

Schlechtwetter kann Vormarsch nicht aufhalten

Salamanca, 5. Oktober. Der nationalspanische Heeresbericht meldet von der Asturien-Front: An der Ostfront setzten die nationalen Truppen trotz des schlechten Wetters ihren Vormarsch fort und nahmen eine Reihe wichtiger Punkte. Es wurden mehrere Gefangene gemacht. 98 Mann liefen ins nationale Lager über.

Lyon: Obwohl der Regen mit der gleichen Heftigkeit andauert wie am Vortage, setzten die nationalen Truppen auch an dieser Front ihre Operationen fort. Eine Kolonne besetzte die Höhe im Norden von Valdelugeros, eine andere ließ Pena Aguja hinter sich und nahm Loma del Ajo; eine dritte kam bis San Justo, das besetzt wurde. — Madrid: An einzelnen Abschnitten Geschützfeuer. — Aragon: Infanterie- und Artilleriefeuer. — Luftwaffe: Feindliche Flieger bombardierten einige Dörfer an der Südfront und verursachten einige Verluste unter der Zivilbevölkerung.

Erbittertes Ringen um Schanghai

Bedeutende Verstärkungen greifen ein — Taktische Erfolge der Japaner

Der Kampf der Chinesen und Japaner um Schanghai wird immer heftiger. Japaner wie Chinesen warfen die in den letzten Tagen herangezogenen Verstärkungen bis auf den letzten Mann in die Schlacht, wobei es offenkundig wird, daß die Japaner nunmehr unter Einsatz aller Mittel die Entscheidung über den Besitz von Schanghai erzwingen wollen.

Zwar konnten die Japaner auch am Sonntag taktische Erfolge im Norden Schanghais erzielen, aber es gelang ihnen nicht, den Kampfwillen der chinesischen Führung und der Truppen zu brechen. Ebensowenig erzielten sie bei ihrem Vorrücken einen wirklich strategischen Erfolg, da die Chinesen vorsorglich starke Verteidigungsstellungen, auf die sie sich zurückziehen konnten, vorbereitet hatten. Die Chinesen brachten außerdem am Montag beträchtliche Verstärkungen nach Schanghai, die den japanischen Vormarsch aufhalten.

Bei den technischen Waffen ist aber trotzdem die Ueberlegenheit eindeutig auf seiten der Japaner, die auch am Montag an allen Teilen der Schanghaier Front Flugzeuge und mechanisierte Einheiten, insbesondere Tanks, in großen Mengen einsetzten. Jedoch treffen die Tanks in dem Hauptkampfgebiet im Norden Schanghais auf große Schwierigkeiten, da dieses fruchtbare Niederungsland von unzähligen kleinen Bächen und Flüssen durchzogen ist, die beim Vorrücken erst überbrückt werden müssen. Immerhin konnten die japanischen Streitkräfte am Montag in dem am stärksten umkämpften Abschnitt von Lotien und Liuhang in einer Frontbreite von zwölf Kilometer einen weiteren Kilometer sich vorkämpfen, so daß sie jetzt ungefähr drei Kilometer jenseits der erst vor zwei Tagen von ihnen erreichten Autostraße Lotien—Liuhang stehen. Auf dieser konnten sie auch drei Kilometer weiter auf Tazang vorrücken.

Die chinesischen Streitkräfte weichen langsam auf ihre **zweite Verteidigungslinie Katina—Tazang** zurück, aber noch kämpfen beträchtliche Streitkräfte vor dieser Linie. Obgleich die Chinesen in diesem Abschnitt von den überlegenen japanischen Kräften zurückgedrängt werden, behaupteten sie auch am Montag eine andere Schlüsselstellung ihrer zur Verteidigung Schanghais errichteten Linie, nämlich Kiangwan, ebenso wie den bis fast an den Wampufluß führenden Vorsprung ihrer Stellungen südlich von Kiangwan.

General der Flieger Milch in Paris

Als erster offizieller Vertreter der neuen deutschen Luftwaffe in Frankreich

Paris, 4. Oktober. Der Staatssekretär im Reichsluftfahrtministerium, General der Flieger Milch, traf mit seiner Begleitung am Montag nachmittag auf dem Militärflughafen von Tugny bei Paris ein. General Milch wurde von dem Unterstaatssekretär im französischen Luftfahrtministerium, Andraud, dem deutschen Botschafter Grafen Welczek, dem Generalstabschef der Luftstreitkräfte, dem Befehlshaber des 2. Luftkreises und dem Chef des Militärkabinetts des Luftfahrtministers empfangen. Ferner hatten sich zahlreiche führende Persönlichkeiten der militärischen und zivilen Luftfahrt Frankreichs, der deutsche Militärattaché Generalleutnant Kühlenthal, der deutsche Marineattaché Kapitän von der Marwitz, Botschaftsrat Dr. Forster und der Vertreter der Lufthansa Dr. Asam eingefunden. Flankiert von je drei Bombern hatte ein Ehrenbataillon der französischen Fliegertruppen vor dem mit dem Hakenkreuzfahne und der Trikolore geschmückten Empfangsgebäude Aufstellung genommen. Als General Milch vor der Fahne des Ehrenbataillons halt machte, wurden das Deutschlandlied, das Horst-Wessel-Lied und die Marseillaise gespielt. Dann schritt General Milch die Front der Ehrenkompanie ab und begab sich anschließend in die Stadt.

Die französischen Blätter berichten eingehend über die Ankunft. Das „Journal" schreibt, daß die Anwesenheit eines der engsten Mitarbeiter des Reichsluftfahrtministers General Göring in Paris ein Ereignis sei, dessen Bedeutung ganz besonders vermerkt werden müsse. General Milch sei ein Fachmann von hohem Ruf. Es sei das erstemal, daß eine so hochstehende Persönlichkeit der deutschen Luftfahrt in Frankreich empfangen werde. Während seines Aufenthalts werde General Milch Gelegenheit haben, mehrere Flugzeugwerke zu besichtigen, und am Donnerstag werde er in Reims Uebungen französischer Militärflugzeuge beobachten können.

Auch der „Figaro" unterstreicht die Tatsache, daß zum ersten Male ein offizieller Vertreter der neuen deutschen Luftwaffe nach Frankreich gekommen ist. Seine Ausführungen über das voraussichtliche Programm des Besuches schließt das Blatt mit dem Wunsche, daß die französische Luftfahrt sich in den Augen der deutschen Besucher in günstigem Licht zeigen möge.

Die „Epoque" richtet aus Anlaß dieses Besuches wenig freundliche Worte an die französische Luftfahrt. Das Blatt drückt Zweifel darüber aus, ob General Milch bei seinem Vergleich zwischen den französischen und deutschen Flugzeugwerken zu einem günstigen Urteil über die französische Luftwaffe kommen werde. Auch glaubt die „Epoque", daß die Einrichtungen der Fliegerschule in Versailles sehr hinter der hervorragenden und zweckmäßigen deutschen Luftakademie zurückbleiben würden.

Attlee fordert außerordentliche Parlamentssitzung

Vorstoß der Opposition gegen die Fernost-Politik

Wird der Ministerpräsident ablehnen?

London, 5. Oktober. Gestern wurde in Bournemouth die Jahreskonferenz der Labour Party eröffnet, auf der insbesondere Fragen der Außenpolitik im Vordergrund standen. Die Eröffnungsansprache hielt der Außenpolitiker der Partei, Dalton, der Einstimmigkeit für die Forderung eines internationalen Boykotts japanischer Waren innerhalb der Labour Party verlangte. Weiter setzte er sich für starke Rüstungen Großbritanniens ein, eine für die Labour Party neue Forderung. Eine Labour-Regierung, die zukünftig ans Ruder kommen würde, würde andernfalls der Gefahr von Demütigungen, Drohungen und Einmischungsakten ausgesetzt. Der Redner verlangte, daß die britischen Rüstungen mit einer Außenpolitik verbunden würden, die dem Völkerbund neues Leben einhauche und ein neues System der kollektiven Sicherheit schaffe. Dalton richtete schließlich auch im Zusammenhang mit der englischen Politik im Fernen Osten scharfe Angriffe gegen die Regierung.

Das englische Kabinett wird sich dem Vernehmen nach in seiner Sitzung am Mittwoch mit einem Antrag des Oppositionsführers Attlee nach vorzeitiger Einberufung des Parlaments zwecks Aussprache über die Lage im Fernen Osten befassen. Wie der „Evening Standard" erfährt, ist in ministeriellen Kreisen das Gefühl vorherrschend, daß kein ausreichender Anlaß für eine vorzeitige Einberufung des Parlaments vorliege. Deshalb werde der Premierminister Attlee wahrscheinlich mitteilen, daß die Regierung die vorzeitige Einberufung des Unterhauses ablehne, aber bereit sei, sofort nach dem planmäßigen Zusammentritt am 21. Oktober eine außenpolitische Aussprache anzuberaumen.

Wie auch der politische Korrespondent des „Daily Telegraph" wissen will, wird auf der morgigen Kabinettssitzung die Forderung Attlees, das Parlament wegen des japanisch-chinesischen Konfliktes früher einzuberufen, erörtert werden. Das Blatt ist ebenfalls der Ansicht, daß der Ministerpräsident diesen Vorschlag nicht annehmen werde; es sei wahrscheinlich, daß am 21. Oktober die Gelegenheit zu einer Aussprache über dieses Thema gegeben sein werde.

Privatschule Sompolno wiedereröffnet

Wie wir erfahren, erhielt die evangelische Kirchengemeinde Sompolno mit dem 1. Oktober ein Schreiben des Warschauer Schulkuratoriums, in dem mitgeteilt wird, daß die Gemeindeschule wiederum den Unterricht aufnehmen könne. Der neue Schulleiter setzte daraufhin als ersten Schultag den 4. Oktober fest.

Polnische Jubiläumsfeier in der Tschechoslowakei verboten

Wie die „Pat" berichtet, sind die Jubiläumsfeiern der „Polnischen Schulmutter" („Macierz Szkolna") in Karwin von den tschechoslowakischen Behörden verboten worden. Die Polizei hatte die Hauptpunkte des Programms nicht genehmigt, so daß daraufhin die Feierlichkeiten überhaupt abgesagt werden mußten.

Gegenangriff der Juden gegen die Boykottbestrebungen

Warschau, 4. Oktober. Die polnische Presse weist darauf hin, daß die Juden zu einem Gegenangriff gegen die Boykottbestrebungen der nationalen Gruppen übergegangen seien. An die jüdischen Kaufleute und Industriellen sei nach diesen Meldungen ein geheimes Rundschreiben gesandt worden, in dem alle Juden zu einem rücksichtslosen Boykott bestimmter polnischer wirtschaftlicher Unternehmen aufgefordert werden.

Hundert Verurteilungen in London

London, 4. Oktober. Annähernd 100 Juden und Kommunisten wurden heute von der Londoner Polizei wegen Beteiligung an den gestrigen Ausschreitungen gegen die Faschisten zu Geld- und Gefängnisstrafen verurteilt. Ein Kommunist, der einen Schutzmann mit einem Betonstück verletzt hatte, wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Ein anderer Bolschewist erhielt 4 Monate Gefängnis. Weitere Angeklagte wurden wegen unerlaubten Waffenbesitzes, wegen Werfens von Steinen und anderer Gegenstände sowie wegen Errichtung von Barrikaden und Anwendung von Feuerwerkskörpern bestraft. Die Strafen bestanden zum größten Teil aus Geldbußen bis zu 120 Mark. Vor dem Gerichtshof und im Verhandlungsraum selbst kam es zu neuen Demonstrationen der Roten, so daß die Polizei wiederholt einschreiten mußte. Mehrere Kommunisten wurden mit Gewalt aus dem Saale entfernt.

Filchner hat Srinagar erreicht

Wie aus Srinagar in Kaschmir berichtet wird, traf dort Dr. Filchner mit seinem Begleiter Dr. Hack ein. Er war nach dem englischen Bericht nur noch in Lumpen gekleidet, da seine Kleider auf der langen Forschungsreise in Fetzen gegangen waren. Er wurde von dem deutschen Generalkonsulat in Kalkutta willkommen geheißen.

GPU-Mord aufgeklärt

Die französische Presse warnt vor den Auftraggebern

Der geheimnisvolle Mord, der sich in den ersten Tagen des September auf der Straße zwischen Genf und Lausanne ereignete, ist jetzt aufgeklärt worden. Es handelt sich um ein neues Verbrechen der GPU.

Man fand damals die Leiche eines Mannes, dessen Kopf von acht Kugeln aus einer Maschinenpistole durchbohrt war. Da die Spuren nach Frankreich wiesen, führten die Schweizer und die französische Polizei gemeinsam die Erhebungen durch. Es ergab sich, daß der Ermordete ein Pole namens Ignaz Reiß war, der aus Polen, Oesterreich und Deutschland ausgewiesen worden war. Er war Mitglied einer bolschewistischen Geheimorganisation, von der er sich im Juli öffentlich losgesagt hatte. Daraufhin war er von Mitgliedern der GPU. verfolgt worden, wobei zwei Frauen, die in Paris studierende Renate Steiner und die im Elsaß gebürtige Gertrud Schildnach in geheimem Auftrage mitwirkten. Die Verfolgung ging im Flugzeug nach Holland, der Schweiz, nach Frankreich und wieder nach Lausanne. Die Steiner mietete in Bern ein Auto, mit dem Reiß nach dem Tatort gebracht wurde, und die Schildnach nahm mit drei Verschwörern an der Fahrt teil. Als Urheber des Anschlages wurde ein Russe Kudratieff, ein früherer zaristischer Offizier, der in den Diensten der GPU. steht, ermittelt. Dieser Kudratieff scheint auch mit der Miller-Affäre im Zusammenhang zu stehen. In Paris sind zwei GPU.-Agenten namens Ducomet und Semironski verhaftet worden. Die Schildnach ist geflüchtet, die Steiner konnte in Lausanne dingfest gemacht werden.

Der Fall Reiß beschäftigt auch die französische Presse stark, und das um so mehr, als nach den Ermittlungen dieses Verbrechen auch auf französischen Boden hinüberweist und die Tätigkeit der Moskauer Agenten in Frankreich enthüllt. So schreibt der „Matin", daß die bisher entdeckten Spuren das freche Treiben der GPU. in Frankreich unter der augenscheinlichen Mitwisserschaft der Sowjetvertretung bzw. -regierung klar aufzeige. Das Blatt glaubt, daß man mit der Aufklärung dieses Falles zweifelsohne auch über weitere, kürzlich begangene Verbrechen, die bisher ungestraft geblieben sind, Näheres erfahren könne. Es verhehlt aber nicht, daß die Arbeit der französischen Polizei sehr schwierig sein werde, da sämtliche Beteiligten über verschiedenerlei Pässe verfügten, und zwar offizielle Schriftstücke, die schon im voraus jede Kontrolle über die bisherigen Reisen der Agenten unwirksam machten. Was könne man in der Tat gegen derartig geschützte Mörder unternehmen, die über offizielle Garantien eines Staates verfügten, der ihnen vollständig geordnete, aber auf einen falschen Namen lautende Personalpapiere aushändige?

Das „Journal" sagt, daß die Auftraggeber keine Kosten gescheut hätten. Die Kosten betragen nach den Geständnissen der bisher Verhafteten etwa 300 000 Franken. Diese hohe Summe sei in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die Täter bei der Verfolgung ihres Opfers von Holland über Frankreich bis nach der Schweiz stets Flugzeuge benutzt hätten. Es wäre interessant, so fügt das gleiche Blatt hinzu, ähnliche Zahlenangaben zu haben über die Gelder, die für die Vorbereitung der Entführung des weißrussischen Generals Miller ausgegeben worden seien.

Kommunistischer Ausbrecher gefaßt

Auf dem Krakauer Hauptbahnhof gelang die Wiederverhaftung eines der gefährlichsten kommunistischen Hetzer, Wdowina. Vor kurzem war es Wdowina, der vor 2 Jahren zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, gelungen, gemeinsam mit 14 anderen Verbrechern aus der Strafanstalt zu flüchten.

Erntedank der Reichsdeutschen im Ausland

Die Feiern in Warschau und in den anderen Hauptstädten

Machtvolle Kundgebung in Amerika

Auch von den Reichsdeutschen im Auslande wurde der Erntedanktag feierlich begangen. Im Mittelpunkt der Feier der Reichsdeutschen Kolonie in Warschau standen Reden von Botschafter v. Moltke und von Kreiswalter der DAF Birkhofer. Botschafter v. Moltke überreichte bei dieser Gelegenheit drei Amtswaltern der NSV aus Warschau, Kattowitz und Bromberg das Ehrenkreuz des Roten Kreuzes II. Klasse.

Die Deutsche Kolonie in Rom feierte das Erntedankfest am Sonnabend abend in den festlich geschmückten Räumen des Deutschen Heimes. Es sprach der Landesgruppenleiter der NSDAP für Italien, Ettel.

Anläßlich des Erntedankfestes in Salamanca ergriff der neue Botschafter des Deutschen Reiches, v. Stohrer, die Gelegenheit, um sich der deutschen Kolonie vorzustellen. In Paris hatten sich alle Reichsdeutschen im Kolonieheim versammelt, um den Erntedanktag festlich zu begehen. Der stellvertretende Gauleiter von Württemberg, Schmidt, umriß in seiner Ansprache die Hauptwerke, die der Nationalsozialismus in den letzten Jahren in Deutschland vollbracht habe. Der Gauleiter der Saarpfalz, Bürkel, hielt bei der Reichsdeutschen Kolonie in Wien, die das Erntedankfest im Saal des Konzerthauses feierte, die Festrede. In der Deutschen Botschaft in Moskau wurde der Erntedanktag ebenfalls in festlicher Weise begangen. Der Botschafter, Graf von Schulenburg, hielt die Ansprache.

Zu einer machtvollen Kundgebung des volksdeutschen Gedankens in Amerika gestaltete sich am Sonntag der im Madison Square Garden gefeierte Deutsche Tag, der von 16 deutschen Großverbänden gemeinsam begangen wurde. 25 000 Menschen waren erschienen, um ihre Liebe zur alten Heimat zu bekunden und zugleich ein lebendiges Zeugnis abzulegen von dem bedeutenden Anteil, den die Amerikaner deutscher Abstammung am Aufbau der Vereinigten Staaten geleistet haben. Der deutsche Botschafter Dr. Dieckhoff hielt die Festansprache. Er schilderte Deutschlands Kampf um eine neue Weltgeltung. Im Namen der 25 000 sandte der Leiter dieser Veranstaltung, Dr. Kesseler, an den Führer und Reichskanzler eine Telegramm. Darin wird der Dank für die Befreiung Deutschlands und das Gelöbnis, die Freundschaft zwischen Deutschland und Amerika hüten zu wollen, zum Ausdruck gebracht.

Der Bückeberg dem Führer geschenkt

Reichsminister Dr. Goebbels überreichte dem Führer auf dem Bückeberg anläßlich des Erntedankfestes 1937 folgende Urkunde:

„Das deutsche Bauerntum feiert alljährlich auf dem im Herzen des Reiches gelegenen Bückeberg den Erntedanktag. Es dankt mit dem ganzen Volk seinem Herrgott für Frucht und Ernte eines arbeitsreichen Jahres. Es gelobt dem Führer der Deutschen aufs neue Gefolgschaft und Dienst an der heimatlichen Scholle.

Die Feierstätte des deutschen Landvolkes soll für alle Zeiten erhalten und würdig gestaltet werden. Auf ihr sollen sich deutsche Volksgenossen aller Stämme im Bekenntnis zu der Einheit des Blutes vereinen. **Diesen Zielen will das Land Preußen mit seinem Beitrag dienen. Das Staatsministerium hat beschlossen, den Bückeberg, soweit er als preußisches Staatseigentum bisher zur Domäne Ohsen gehörte, dem Führer und Reichskanzler zu übereignen.**

Ich vollziehe diesen Beschluß am fünften Erntedanktag im Reiche Adolf Hitlers, der über die Gabe Preußens nach seinem Willen verfügen möge.

Berlin, den 3. Oktober 1937.

Der Preußische Ministerpräsident
Hermann Göring."

Verständnis in Rom für Deutschlands Kolonialforderungen

Die erneute Bekräftigung der kolonialen Ansprüche Deutschlands durch den Führer in seiner Rede am Bückeberg findet in der italienischen Presse stärkste Beachtung. Sämtliche Blätter veröffentlichen die entsprechenden Erklärungen des Führers in einem sehr ausführlichen Auszug und zeigen durch die Ueberschriften und durch die Aufmachung **vollstes Verständnis für die Worte des Führers.** Besonders hervorgehoben wird dabei die Stelle, wonach die Rückgabe der Kolonien an Deutschland als dem rechtmäßigen Besitzer als eine Frage der internationalen Gerechtigkeit zu betrachten ist.

Die Mißverständnisse geklärt

Der Erfolg der Englandreise von Gauleiter Bohle

Bei seinem weiteren Aufenthalt in London nahm Gauleiter Bohle an einer Reihe von ihm zu Ehren gegebenen Veranstaltungen teil, so am Freitag an einem Empfang der Anglo-German-Felloship. Am Sonnabend gab Botschafter v. Ribbentrop zu Ehren Bohles ein Frühstück, zu dem Angehörige des englischen Außenamtes und führende Persönlichkeiten der britischen Politik erschienen. Am Sonntag nahm Gauleiter Bohle an einer Abschiedsveranstaltung für den von London scheidenden bisherigen Militärattaché bei der Deutschen Botschaft, Generalleutnant Freiherr Geyr v. Schweppenburg, teil.

Gauleiter Bohle verließ am Montag London und begab sich nach Deutschland zurück. Bei seiner Abreise gab Gauleiter Bohle der Befriedigung über das Ergebnis seines Londoner Aufenthaltes Ausdruck. Er freue sich, daß er Gelegenheit gehabt habe, nachdrücklich die **Mißverständnisse über die Tätigkeit der Auslands-Organisation im Ausland zu klären.** Besonders begrüßt habe er auch, daß er diese Frage in Besprechungen mit führenden englischen Persönlichkeiten behandeln konnte, wobei er besonders auf seine Unterredung mit Winston Churchill hinwies. Diese Unterredung sei erfreulich und nützlich verlaufen.



Nach deutschem Muster

Völlige Neugestaltung des Straßenbaus in England geplant

Die englischen Abgeordneten, Ratsherren, Mitglieder der Automobilverbände und Industriellen, die zur Besichtigung der deutschen Reichsautobahnen nach Deutschland gekommen waren, sind am Sonntag abend wieder in London eingetroffen. Pressevertretern gegenüber gab der Sekretär der Abordnung, der Abgeordnete Gresham Cooke, seiner Bewunderung für die deutschen Reichsautobahnen rückhaltlos Ausdruck; u. a. erklärte er, daß man sich bis ins einzelne über die in England zu ergreifenden Schritte noch nicht im klaren sei; eines aber sei sicher, daß nämlich ein Druck auf die Regierung in Richtung einer völligen Revolutionierung der Straßenbaupolitik ausgeübt werden würde.

Die englische Abordnung, so erklärte Cooke weiter, sei von den technischen Leistungen beim Bau der Reichsautobahnen außerordentlich beeindruckt. Die Unfälle seien um vieles zurückgegangen. Wenn in der englischen Abordnung auch die Ansichten darüber auseinandergingen, wie deutsche Errungenschaften im Straßenbau auf England übertragen werden könnten, so sei man sich doch über die wichtigsten Punkte einig, daß nämlich Englands Straßen ebenso wie in Deutschland zweibahnig gebaut werden müßten, daß Straßenkreuzungen vermieden, die Oberflächen glatt sein und die Biegungen eine entsprechende Erhöhung haben müßten. Abschließend verwies Cooke darauf, daß in England nun auch der Straßenbau auf Grund eines für das ganze Land gültigen Schemas auf Jahre hinaus geplant werden müsse.

Der Abgeordnete Sir Philipp Dawson bezeichnete bei seiner Ankunft in London die Deutschlandreise als einen wertvollen Beitrag zu einer deutsch-englischen Freundschaft.

U-Boot-Flottille „Lohs"

Ehrung eines tapferen Offiziers des Weltkrieges

Kiel. Am Montag vorm. wurde in Kiel die dritte U-Boot-Flottille, die aus bereits bestehenden Booten der Flottille „Weddigen" gebildet wurde, durch ihren Flottillenchef, Kapitänleutnant Eckermann, in Dienst gestellt. Die Boote wurden aus der Flottille „Weddigen" herausgezogen, so daß die neue dritte U-Boot-Flottille jetzt aus einem U-Boot-Tender als Mutterschiff, dem U-Boot-Tender „Mosel", dem Torpedo-Boot „T 156" und den U-Booten „U 10", „U 12", „U 14", U 16", „U 18", „U 20" und „U 22" besteht. Als Reserveboote sind die U-Boote „U 8" und „U 24" vorgesehen. Alle Boote gehören der bewährten 250-Tonnen-Klasse an.

Auf Befehl des Führers trägt die Flottille den Namen des im Weltkriege als Kommandant des U-Boot „U B 57" verschollenen Oberleutnants zur See Lohs, der als einer der tapfersten Offiziere der alten Marine bekannt war und für seine schneidigen und erfolgreichen Unternehmungen im April 1918 den Orden Pour le mérite bekam. Er war 1889 in Sachsen geboren, trat 1909 in die Kaiserliche Marine und wurde, nachdem er während des Krieges mehrere Kommandowechsel erlebt hatte, auf seinen heißen Wunsch zur U-Boot-Waffe kommandiert und im Januar 1918 Kommandant des U-Bootes „U B 57". Mit diesem Boot hat er besonders große Fernunternehmungen ausgeführt. Ihm ging der Ruf voraus, daß er niemals mit weniger als mit 20 000 Tonnen von einer Unternehmung zurückkam. Im August des Jahres 1918 traf ihn das Seemannslos: Von einer Unternehmung an der englischen Küste kehrte das Boot mit seinem heldenhaften Kommandanten und seiner tapferen 34 Mann starken Besatzung nicht mehr zurück.

Der Flottenchef hielt seiner Mannschaft dieses leuchtende Beispiel von Pflichterfüllung vor Augen und ermahnte sie zur Nacheiferung. Zur Bekräftigung brauste ein dreifaches „Sieg-Heil" auf den Führer über die Mole, dann gingen Stander und Flagge hoch: Die „U-Boot-Flottille Lohs" war in Dienst gestellt.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, hat der heute in Sachsen lebenden Frau und der Tochter des ruhmreichen Kommandanten die Ehrung in einem persönlichen Schreiben mitgeteilt.

Weitgehende Umbildung des jugoslawischen Kabinetts

Belgrad, 4. Oktober. Der jugoslawische Regentschaftsrat hat einer größeren, vom Ministerpräsidenten Stojadinowitsch vorgeschlagenen Umbildung des Kabinetts zugestimmt, durch die folgende Ministerien neu besetzt werden: Das Justiz-, das Forst-, das Unterrichts-, das Postministerium sowie das Ministerium für physische Volkserziehung.

Neu eingetreten sind in die Regierung der Vizepräsident des Senats Simonowitsch als Justizminister; der bisherige Banus von Banjajuka Kujundschitsch als Forstminister, der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Tschirkitsch als Postminister, die Abgeordneten Dr. Miletitsch und Dr. Nowakowitsch als Minister für psychische Volkserziehung bzw. als Minister ohne Geschäftsbereich sowie der ehemalige Staatssekretär Magaraschewitsch als Unterrichtsminister.

Durch die Umbildung des Kabinetts sollen neue Persönlichkeiten des politischen Lebens zur Mitarbeit in der Regierung herangezogen werden, wodurch eine Verstärkung der Grundlage des Kabinetts bewirkt werden soll.

Generalstreik in Jerusalem

Starke Erregung in Syrien

Beirut, 4. Oktober. Nach hier eingetroffenen Meldungen ist am Sonntag von den Arabern in Palästina der Generalstreik ausgerufen worden. Die Fernsprechverbindungen mit dem Ausland sind gesperrt. Die Vorgänge in Palästina haben unter der Bevölkerung Syriens große Erregung hervorgerufen.

Botschafter von Ribbentrop in Berlin

Botschafter v. Ribbentrop hat sich am Montag von London im Flugzeug nach Berlin begeben.

Deutsche Bühne Posen

„Eine Frau wie Jutta" von A. Möller und H. Lorenz.

Der Sinn eines echten Lustspiels ist es, die Unzulänglichkeiten des Lebens, die alltäglichen menschlichen Schwächen so zu gestalten, daß der Darstellung Humor und befreiendes Lachen enttspringen, die uns eigene Schwächen mit blank gelachten Augen erkennen und besiegen lassen. In diesem Sinne triumphiert das Lustspiel über den Schwank, über die Komödie und über das heitere Volksstück.

Die deutsche Bühnendichtung hat seit Lessings „Minna von Barnhelm" und Kleists „Der zerbrochene Krug" wenige Bühnenwerke hervorgebracht, die diesen Sinn des Lustspiels voll und ganz erfüllen. Deshalb ging vor einiger Zeit aus dem deutschen Theaterpublikum durch die Presse an die Gegenwartsdichter der Mahnruf: „Gebt uns ein Lustspiel! Wir wollen im Theater vitale Kraft und Lebensfreude finden." Die deutsche Bühnendichtung der Gegenwart hat den Mahnruf befolgt und konnte ihn befolgen, denn das deutsche Volk der Gegenwart, das seine eigene Problematik durch eigene Leistung überwunden hat, konnte und mußte Dichter hervorbringen, die mit und in ihrem Volke ihre eigene Problematik überwanden, die in harten Kämpfen stahlhart gehärtet lebensfrohe Dichter echter Lustspiele wurden. In der Reihe dieser Dichter der Gegenwart haben auch A. Möller und H. Lorenz eine Reihe von Lustspielen geschaffen, die in jüngster Zeit über die Bühnen Deutschlands gingen und gehen, darunter den Dreiakter „Eine Frau wie Jutta".

Die Deutsche Bühne Posen hat am 2. Oktober mit diesem Lustspiel im Deutschen Hause die Spielzeit 1937/38 eröffnet. Das ausverkaufte Haus und der begeisterte Beifall sind Beweise dafür, daß auch in uns der Ruf „Kraft durch Freude aus dem deutschen Theater" lebt und Erfüllung heischt. **Der Eröffnungsabend des dritten Spieljahres der Deutschen Bühne Posen hat diesen aus der Zeit entspringenden Wunsch des Theaterpublikums voll und ganz erfüllt. Das zur Aufführung gebrachte Bühnenwerk „Eine Frau wie Jutta" von A. Möller und H. Lorenz ist ein echtes Lustspiel und wurde mit Lust gespielt.**

Die Lustspieldichter Möller und Lorenz gruppieren in dem Dreiakter „Eine Frau wie Jutta" mehrere heitere Typen um die beiden Handlungsträger Jutta Holl und Rolf Gronau, die sich in ihren Schwächen erkennend, bewußt und unbewußt gegenseitig läuternd in einer von Humor und Witz überblühten Handlung zusammenfinden.

Helene Reissert spielte die Jutta Holl, die als emanzipiertes, sachlich zielbewußtes Mädchen in die Handlung tritt, die im Kampf um den erwählten Mann und um dessen Läuterung ein Spiel zwischen Lachen und Weinen im Spiele spielen muß, glaubhaft und lebensecht. Der Bühnenerfahrung und dem Können Helene Reisserts gelang es, die innere und äußere Wandlung dieses emanzipierten Mädchens der großen Welt zur lebenstüchtigen Weggefährtin eines im Leben stehenden Mannes wirksam zu gestalten.

Gerhard Hofmann debütierte an der Deutschen Bühne Posen als Rolf Gronau. Die Gestaltung dieses leicht beweglichen und bewegten, leichtlebigen und trotzdem lebenstüchtigen Künstlers, dieses eleganten Lebenskünstlers, der durch seine Liebe geläutert wird und sich selbst läutert, der trotz seiner Schnoddrigkeit ein braver, anständiger Kerl ist, wird auch für einen routinierten Darsteller schwierig sein, weil diese Rolle an das sprachtechnische und darstellerische Können des Gestalters sehr hohe Anforderungen stellt. Als Erstlings-Leistung in einer so schwierigen Rolle ist die Darstellung Gerhard Hofmanns anerkennenswert und versprechend.

Den äußerlichen und innerlichen Widerpart Rolf Gronaus, den dem „reinen Tor" verwandten, von seiner Lebensaufgabe ganz erfüllten Architekten Ernst Hartwig gestaltete Gerhard Milbradt mit großem Geschick und großem Lacherfolg. **Diese Charaktertype war von Gerhard Milbradt in Mienenspiel, Bewegung und Sprechton so gut verkörpert, daß die Gestaltung seine bisherigen Leistungen als ausübendes Mitglied der Deutschen Bühne Posen weit übertrifft. Günther Reissert spielte den Stiefvater Juttas, den reichen Fabrikanten Bernhard Lucius. Eine darstellerisch hervorragende Leistung. Günther Reisserts Lucius war in jeder Beziehung ein eleganter, jovialer alter Herr voll Lebensklugheit und Humor, eine ausgezeichnete Lustspieltype, ausgezeichnet dargestellt. Lotte Gärtner hatte die Rolle des Hausfaktotums der beiden Junggesellen darzustellen und gab wieder einen Beweis ihres Könnens im Rollenfach der „komischen Alten". Die Frau Korn Lotte Gärtners hatte mit ihrer ewigen Fragerei, Betulichkeit, komischen und komisch wirkenden Altjungferlichkeit besondere Lacherfolge. Wilhelm Pfeiffer stellte den biederen Hoteldirektor, dem da und dort der Lustspielschalk aus den seriösen Zügen leuchtet, sehr gut dar. Ursula Holzhausen war ein appetitliches Stubenmädchen in niedlicher Aufmachung.**

Diesem mit Lust gespielten echten Lustspiel gab der Bühnenbildner Robert Jaretzky einen wirksamen Rahmen, in dem die eleganten, modernen Möbel der Firma Heinrich Günther-Schwersenz und die Beleuchtungskörper der Firma W. Thiem-Posen den guten Geschmack der jungen Architekten Gronau und Hartwig, in deren Eigenheim zwei Akte spielen, glaubhaft machten.

Für den Leiter der Deutschen Bühne Posen und für den Spielleiter dieser Aufführung — Günther Reissert — sowie für alle Darsteller dieses Lustspiels ist dieser Eröffnungsabend der Spielzeit 1937/38 der Deutschen Bühne Posen ein voller Erfolg gewesen. Das Lustspiel „Eine Frau wie Jutta" von Möller und Lorenz war ein Auftakt voll Wohlklang und harmonischer Freude, der vor jeder Aufführung der Deutschen Bühne Posen in unserem Theaterpublikum als Echo aufklingen wird.

Leo Lenartowitz.

Unsere Gesichtshaut bei schlechtem Wetter!

Ein notwendiges Kapitel Schönheitspflege

(Nachdruck verboten.)

Wenn die ersten Herbststürme einsetzen, wird der unvorschriftsmäßig behandelte Teint spröde und rissig, die Poren sehen erweitert und häßlich aus. Vorbeugen ist darum besser als nachher — entsetzt zu sein. Die bei Blondinen besonders empfindliche Haut wird möglichst nicht mehr mit Seife gewaschen, sondern man bereitet sich aus Regenwasser oder mit Borax erweichtem, abgekochtem Wasser ein Waschmittel, in dem Hände und Gesicht täglich mindestens zweimal gewaschen werden. Bei trockener Haut kann eine Reinigung mit Olivenöl vorangehen, bei fettiger Haut benutzen wir eine Gesichtswasser. Sorgfältiges Abtrocknen der feuchten Haut ist sehr wichtig, ebenso eine anschließende Massage mit einer Creme, die nicht zu fett sein soll. Niemals gehe man an die frische Luft, ohne den Teint gegen Witterungseinflüsse mit einer Cremeschicht geschützt zu haben. Der Erfolg dieser kleinen Mühe wird sich sehr schnell zeigen. Pickel und Mitesser verschwinden bei dieser Behandlung von selbst, vorausgesetzt daß die Hautpflege regelmäßig betrieben und vor allem vor dem Schlafengehen nicht vernachlässigt wird. Jetzt in der Gurkenzeit sollte das Gesicht auch möglichst oft mit Gurkensalat eingerieben werden, einem alten und wirksamen Schönheitsmittel. Man schneidet eine frische Gurke in Scheiben, legt diese in eine Schüssel und deckt eine beschwerte Untertasse darauf. Nach einer Stunde drückt man die Gurkenscheiben, die schon reichlich Saft von sich gegeben haben, nochmals gründlich mit den Händen aus und gibt die Flüssigkeit durch ein Sieb. Es empfiehlt sich, nur kleinere Mengen zu bereiten, damit der Gurkensalat möglichst immer recht frisch ist. — Das Aufspringen der Lippen in rauher Luft ist sehr unangenehm und schmerzhaft. Darum sollen die Lippen vor jedem Ausgang mit einem farblosen Fettstift leicht bestrichen werden, besonders die Mundwinkel. Wer einen farbigen Lippenstift benutzt, kann nach der Fettbehandlung trotzdem den Mund damit nachziehen. Bei einer Schnupfenerkrankung wird die Stelle unter der Nase und um die Nasenlöcher herum sehr schnell wund. Mehrmals am Tage Nasenlöcher und die darunter liegende Haut mit einer Fettcreme oder Oel bestrichen, wird auch in diesem Falle ein Wundwerden vermieden. — Ohrenerkrankungen entstehen im Herbst und Winter sehr leicht dadurch, daß die Ohren morgens nach dem Waschen nicht genügend ausgetrocknet werden und gleich hinterher Wind und Kälte ausgesetzt sind. Man achte also auch darauf, besonders gewöhne man die Kinder daran, sich niemals mangelhaft abzutrocknen. — Ein gut und vernünftig gepflegter Teint kann jedem noch so schlechten Wetter standhalten; wer sich also ein wenig Mühe macht, braucht um den Lohn nicht bange zu sein.

Duftige und zarte Spitzen

müssen nicht immer genäht oder geklöppelt sein, sie lassen sich auch in Weißhäkelei sehr schön anfertigen. Häkeln ist eine Technik, die leicht und angenehm auszuführen ist und vielseitige Verwendungsmöglichkeiten bietet. Beyer-Band 364 „Schmale und breite Häkel-Spitzen für Taschentücher, Wäsche, Decken usw." (Beyer-Verlag, Leipzig-Berlin) gibt mit 92 verschiedenen Modellen das beste Beispiel dafür. Spitzen in Filet-, Bogen- und Stäbchen-Häkelei sind schöne Umrandungen für Taschentücher, sie können aber auch ein Nachthemd oder eine kleine Decke reizvoll verzieren. Genaue Anleitungen und viele Arbeitsproben lassen die selbst gearbeiteten Spitzen bestimmt gelingen. Das vielfach verwendbare Heft, dem ein doppelseitiger Arbeitsbogen beiliegt, bekommt man für RM. 1,20 in jedem einschlägigen Geschäft.

Kohlgerichte — mal ganz anders!

Kleine Auslese erprobter Rezepte

(Nachdruck verboten.)

Um die vielen Kohlarten recht abwechslungsreich zubereitet auf den Tisch bringen zu können, wollen wir uns einige Rezepte merken, die für Mittag- und Abendgerichte gleich gut zu verwenden sind. — Das gesunde und vitaminrei[illegible] Sauerkraut schmeckt ausgezeichnet a[illegible]gende Art: den Kohl ungewaschen aufsetz[illegible], einen Löffel Schmalz dazutun. Tomatenmark und Kümmel, eine große, geschnittene und geröstete Zwiebel und etwas saure Milch oder Sahne. Im verschlossenen Topf dämpft der Sauerkohl gar, dann reiben wir eine rohe Kartoffel und binden damit die noch vorhandene Flüssigkeit. Ein bis zwei Eßlöffel Zucker geben zum Schluß den angenehmen süß-sauren Geschmack. Mit Bratkartoffeln angerichtet, wird dieses fleischlose Essen bestimmt sehr gut schmecken.

Sauerkohlauflauf ist ebenfalls eine billige und gesunde Kost. In eine gefettete Backform geben wir schichtweise Quetschkartoffeln und Sauerkraut, das vorher fertig zubereitet wurde. Als oberste Schicht Kartoffelbrei, der mit Reibbrot und geriebenem Käse bestreut und mit Butterflöckchen belegt wird. Der Auflauf muß im Backofen recht knusprig und braun backen, dann wird er auf den Tisch gebracht und mit Schinken oder einem Fleischgericht gereicht. —

Wirsing- oder Weißkohl ist in Form von Kohlrouladen bekannt, nur sollte man verschiedene Tunken wählen, wie z. B. Tomaten- oder Specktunke. Sehr pikant ist eine Pilztunke. Butter und Mehl bräunen, mit Kohlwasser verrühren und mit Salz abschmecken. Ein paar Stunden vorher hatten wir ein paar getrocknete Steinpilze eingeweicht, die nun kleingeschnitten und mit dem Einweichwasser an die Grundsoße gegeben werden. Die Kohlrouladen ziehen darin noch kurze Zeit, ehe man sie auf den Tisch bringt. —

Rosenkohl, der sehr gern gegessen wird, kann auch eine kleine Abwandlung erfahren. Wir backen Eierkuchen ohne Zucker und rollen darin heißgemachte Würstchen ein. Die restlichen Eierkuchen füllen wir mit gekochtem und in Butter geschwenktem Rosenkohl, legen die Eierkuchenrollen abwechsend auf eine Schüssel und begießen sie mit einer dicken Tomatentunke. Mit Petersilie umkränzt, wird zuerst niemand wissen, was sich auf dieser „Ueberraschungsplatte" verbirgt. —

Blumenkohlpudding sollte auch öfter in den Speisezettel aufgenommen werden. Ein Blumenkohl wird in Salzwasser gargekocht, in ein Sieb getan und in die einzelnen Röschen zerlegt. Eine gefettete Backform legen wir mit Schinken aus, geben darauf den Kohl und bereiten eine dicke holländische Tunke, die mit einem Eigelb abgezogen wird. Diese Tunke füllt man über den Kohl, bestreut mit Reibbrot und dick mit geriebenem Käse. Obenauf Butterflöckchen und dann im Ofen schön braun überbacken. Dazu sind ausgezeichnet kleine Würstchen, die aus Quetschkartoffeln geformt und in der Pfanne gebacken werden.

Rotkohl kann roh oder gekocht zu einem Salat bereitet werden. Er wird wie üblich klein geschnitzelt, je nach Geschmack in Salzwasser gekocht oder roh gelassen und in eine Marinade aus Essig, Oel, Salz und Pfeffer gelegt. Vor dem Anrichten mit Mayonnaise vermengt, bietet dieser schmackhafte Salat eine willkommene Beigabe zu den abendlichen Broten.

E. Neugebauer.

Mit Rat und Tat

Wie macht man Bratenschmalz wieder klar?

Bratenschmalz und andere Kochfettreste werden auf folgende Weise wieder klar gemacht: Man stellt sie mit kalter Milch in einem großen Topf aufs Feuer und läßt das Ganze so lange zusammenkochen, bis das Fett völlig klar oben schwimmt. Dann läßt man es zusammen erkalten, nimmt das Fett ab, schabt alles an der Unterseite angesetzte Unreine sorgfältig ab und schmelzt es nochmals ein, worauf man es in die dazu bestimmten Töpfe füllt. Es ist wieder ganz rein und zu allen Kochzwecken zu gebrauchen.

Das Reinigen von weißem Marmor

Das Reinigen von weißem Marmor wird auf folgende verhältnismäßig einfache Weise vorgenommen: Man reibt die Flecken mit Pulver von Silberputzstein längere Zeit trocken ein und wäscht dann die ganze Platte mit lauem Seifenwasser ab. Man verwendet dazu aber nur weiche Lappen. Finden sich nach dieser Behandlung noch Flecken vor, so wende man nochmals Putzstein an, aber wäscht diesmal ohne Seifen nach und spült schließlich mit kaltem Wasser.

Denken Sie schon an den Wintersport?

Zwar scheint jetzt noch die herbstliche Sonne aber trotzdem freut man sich insgeheim schon wieder auf die freien Tage zwischen Schnee und Eis. Nicht nur die Schneeschuhe bedürfen rechtzeitig einer genauen Prüfung, sondern auch mit Ihrer Wintergarderobe sollten Sie jetzt schon anfangen. Ein reizender modischer Pullover für den Sport, fürs Haus und die Straße befriedigt Ihre Wünsche immer. Lassen Sie sich einmal Beyer-Band 362 „Neue Strick- und Häkel-Moden" (Beyer-Verlag, Leipzig-Berlin) vorlegen. Sie finden darin eine große Anzahl entzückender Modelle, die Sie nach den genauen Beschreibungen und mit Unterstützung des beigegebenen doppelseitigen Schnittbogens leicht nacharbeiten können. Ueberall erhält man das Heft zum Preise von RM. 1,20, — als kleines Mitbringsel ist es bestimmt eine freudige Ueberraschung.

Ensembles, aber mal anders!

Aber wie? Nicht mehr unter der Devise alles aus einem Stoff, alles in der gleichen Farbe, ängstlich bemüht, möglichst einheitlich zu erscheinen — sondern man wagt heute den Versuch, die Ensemble-Idee unter starke Kontrastwirkungen zu stellen. Dabei kommt es mehr denn je auf wohlabgestimmte Farb- und Materialzusammenklänge an, die unter der sicheren „Stabführung" einer jungen Mode ein harmonisches Ganzes bilden. Man sieht Dunkellila zu Hellblau und Rosé oder Fuchsia neben Hellgrün und Porzellanblau. Warum nicht ein plissiertes Schottenröckchen zur kurzen Laufjacke, die ihr leuchtendes Rot dem Grundton des Karos entlehnt, um es der Bandkokarde des schiefen Käppis anzuheften? Vorliebe für Schwarz am Morgen, am Nachmittag, am Abend bringt überraschende Kombinationen mit einer Skala von roten, braunen und blauen Tönungen zustande. Bolerojacken, Capes und Abendmäntel überglänzen in metallischem Schimmer einfarbig dunkele Abendkleider. Kleider und Umhüllen, geteilte Einheiten, bilden hier Ensembles — — — aber mal anders.

Margarete.



Von links nach rechts:

Hüftlange, einreihig geknöpfte gürtellose Jacke aus Mohairplüsch oder Duvetine als Ergänzung des nebenstehenden Kleides. Bunter Beyer-Schnitt B 24185 für 88, 96, 104 cm Obw.

Durchgehend gearbeitetes Tageskleid aus buntgenopptem Wolljersey, übereinstimmend mit der Jacke B 24185. Bunter Beyer-Schnitt K 24186 für 88, 96, 104, 112 cm Obw.

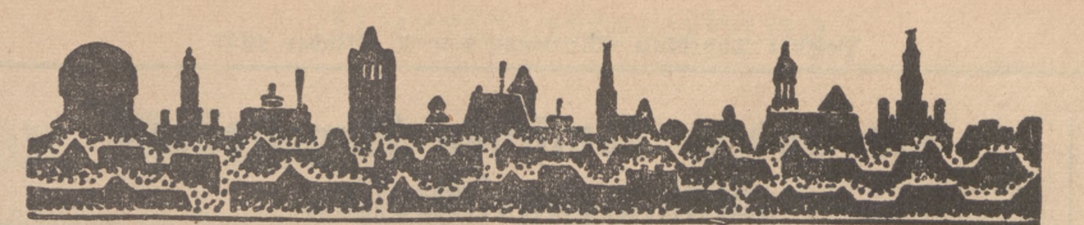
Kleines schwarzes Nachmittagskleid aus Seiden- oder Wolljersey mit angeschnittenem kurzen Ärmel. Als Ergänzung in Weinrot eine langärmelige Bolerojacke. Bunter Beyer-Schnitt K 24249 für 88, 96 cm Oberweite erh.

Abendmantel aus Goldlamé als Ergänzung des nebenstehenden Kleides. Bunter Beyer-Schnitt M 29005 für 92, 100 cm Oberweite erhältlich.

Abendkleid aus schwarzem Seidenkrepp mit drapiertem Gürtel aus dem Material des nebenstehenden Mantels. Bunter Beyer-Schnitt K 29003 für 92, 100 cm Oberweite.

Zeichnung: L. Fries

Bunte Beyer-Schnitte aus der Monatsschrift „die neue linie", dem Blatt der geschmacksicheren Frau. Für RM 1.– überall erhältl. Schnitte geg. Nachn. v. Verlag Otto Beyer, Leipzig, wenn keine Verk. am Ort

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 5. Oktober

Mittwoch: Sonnenaufgang 5.59, Sonnenuntergang 18.33; Mondaufgang 5.49, Monduntergang 18.10.

Wasserstand der Warthe am 5. Oktober + 0,06 Meter.

Wettervorhersage für Mittwoch, 6. Oktober: Nachts klar, Temperaturen bis zum Gefrierpunkt absinkend, am Tage bei mäßigen nordöstlichen Winden meist wolkig, aber trocken; Temperaturen wenig verändert.

Wichtige Fernsprechstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28. Zeitansager 07, Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Diakonissenhaus 63 89.

Deutsche Bühne Posen

Am Mittwoch, 6. Oktober, wird das Lustspiel „Eine Frau wie Julia", das am Sonnabend die neue Spielzeit eröffnete, wiederholt.

Teatr Wielki

Dienstag: „Jjola" (Eröffnung der Spielzeit).
Mittwoch: „Der Zigeunerbaron".
Donnerstag: „Jjola".

Kinos:

Apollo: „Halka" (Poln.)
Gwiazda: „Die diplomatische Frau"
Metropolis: „Halka" (Poln.)
Sfinks: „Sonnenscheinchen"
Słońce: „Ein Filmstar wird geboren"
Wilsona: „Romeo und Julia"

Vorfahrtsrecht

Nachdenkliche Geschichte

von **J. H. Rösler**

Etwa zehn Kilometer nach der Stadtgrenze lag der berüchtigte Kreuzungspunkt der Landstraßen. Vier breite Wege, aus dem Süden, Osten, Westen und Norden kommend, stießen hier rechtwinklig zusammen. Vier Bäume standen in den Ecken, vier Wegweiser nach jeder Richtung.

Die Autofahrer, die oft diese Strecke fuhren, kannten diese gefährliche Kreuzung. Ein lebhafter Wagenverkehr, vor allem an den Sonntagen, erzwang die Minedrung der Fahrtgeschwindigkeit von selbst. Man warf einen kurzen Blick nach rechts, überzeugte sich, daß die Strecke frei war, um dann in schnellem Tempo die Kreuzung zu überqueren. Die Kenntnis des Vorfahrtsrechtes war nirgends so wichtig wohl wie hier, und manch einer, der sie nicht beachtete, fand in den Jahren Gelegenheit, darüber einige Wochen in stiller Abgeschiedenheit nachzudenken.

Nun geschah in diesen Tagen folgendes: Es näherten sich in gleicher Geschwindigkeit auf allen vier Wegen der Kreuzung vier Wagen. Unmittelbar vor der Kreuzung bremsten alle vier Wagen ab und hielten.

„Ich habe das Vorfahrtsrecht vor Ihnen!" rief der Mann, der von rechts kam, zu dem Wagen, der links von ihm stand.

Das linke Auto sah dies ein und wartete.

Nun hielt aber auf der rechten Seite des Wagens, der von rechts kam, wieder ein Wagen. Aus dessen Fenster beugte sich ein Herr und rief zu dem Wagen, der links von ihm stand und sich soeben nach links hin sein Vorfahrtsrecht ausbedungen:

„Ich habe das Vorfahrtsrecht vor Ihnen!"

Es wurde ihm mit einem kurzen Nicken zugebilligt.

Der Wagen wäre also jetzt weitergefahren, sein Vorfahrtsrecht auszunutzen, wenn nicht wieder rechts von ihm ein vierter Wagen gewartet hätte.

„Einen Augenblick, mein Herr — ich stehe rechts von Ihnen — ich habe das Vorfahrtsrecht!"

„Mit nichten!"

Der dies rief, war der Fahrer des ersten Wagens, von dem wir am Anfang der Begegnung sprachen und der geduldig das Vorfahrtsrecht des rechts von ihm stehenden Wagens respektierte.

„Mit nichten!" rief er also. „Sie stehen links von mir — ich habe das Vorfahrtsrecht vor Ihnen!"

„Dann fahren Sie doch!"

„Ich kann nicht! Ich muß dem Wagen rechts von mir die Vorfahrt lassen!"

Und er beugte sich nach rechts und winkte dem berechtigteren Wagen, geradeaus zu fahren. Der jedoch wies mit einem bedauernden Achselzucken nach seiner rechten Seite.

So sah man im Kreise herum und keiner wußte ein noch aus, und **man kletterte aus dem Wagen und besprach die Rechtslage,** und dann stießen die Meinungen auseinander, erst weicher, dann immer härter, keiner gab nach, jeder bestand auf seinem Schein, zumal er nur das Recht verlangte, was er soeben selbst eingeräumt hatte. Und so standen sie viele Stunden und viele Tage, und wenn sie nicht gestorben sind, stehen sie vielleicht heute noch da und streiten und können sich nicht einigen über ihr Vorfahrtsrecht.

Ihr lieben Menschen, wir alle haben ein Vorfahrtsrecht, wenn wir auf dem rechten Weg kommen. Aber vergeßt nicht, es kommen so viele Menschen auf dem rechten Wege, ganz gleich, ob vom Norden oder Süden oder Osten oder Westen. Besteht nicht immer auf eurem Schein, eurem Recht, wir kommen sonst nicht weiter, nicht vorwärts, wir bleiben auf der Stelle stehen und haben doch noch so viel zu tun in unserem kurzen Leben.

300jähriges Jubiläum einer Mutterkirche

Zbąszyń (Bentschen)

an. Die Kirchengemeinde Klastawe in der Nähe von Bentschen — jenseits der Landesgrenze — feierte ihr 300jähriges Bestehen. Von weit und breit waren die Gläubigen herbeigeeilt, ist doch das dortige Kirchlein die Mutterkirche vieler Gemeinden, wie Bentschen, Tirschtiegel, Neutomischel, Grätz und Schwiebus. Besonders den Bentschener Gemeindegliedern war es ein Herzensbedürfnis, ihren früheren allverehrten Seelsorger, Missionsdirektor Lic. D. Füllkrug, der die Festpredigt übernommen hatte, einmal zu sehen und zu hören. Dankenswerterweise hatten die hiesigen Behörden reichlich Grenzausweise bewilligt. Das Kirchlein in Klastawe hat ein wechselvolles Schicksal hinter sich. Vor mehr als 300 Jahren aus Holz erbaut, fiel sie im Jahre 1635 einer Brandstiftung zum Opfer. Bereits im Jahre 1637 war sie dank der Opferwilligkeit der Gemeinden und der Hilfe des Kirchenpatrons, Radislaus von Miesitschek, in nordischer Bauart wiedererstanden. Am Vorabend leitete eine musikalische Feierstunde das Fest ein, um den Gästen den Willkommensgruß zu bieten. Am Festtage selbst vermochte das Kirchlein die Zahl der Andächtigen kaum zu fassen, wie in früheren Zeiten mußten viele draußen dem Gottesdienst lauschen. Der Festpredigt, von D. Füllkrug gehalten, lag das Johannes-Evangelium 4, V. 35—38 zugrunde. Der Redner sprach von der Geschichte der Kirchengemeinde in den Schrecknissen des 30jährigen Religionskrieges und wie sich die Gemeinde als Grund- und Eckstein für das evangelische Leben gezeigt hat. Gustav Adolf erschien damals dem zusammengeschmolzenen Häuflein als Retter und Held. Die bald beendete Ernte weise auf das Fest als Gottes Erntetag hin. Am Schluß erfolgte eine Mahnung, treu zum Kreuze Christi sowie zum überlieferten Glauben zu stehen. Die kirchlichen Behörden und Vertreter der Nachbargemeinden übermittelten Glückwünsche und Geschenke. Ortspfarrer Neubauer dankte herzlich und gab bekannt, daß die direkten Nachkommen des Kirchenpatrons in der Entstehungszeit der Jubiläumsgemeinde einen ihnen gehörenden alten Bibeldruck gestiftet haben. Nachmittags fand eine Bewirtung mit Kaffee und Kuchen statt. D. Füllkrug hielt noch eine Ansprache, bei der er aus dem Leben seiner früheren Gemeinde Bentschen erzählte. Als Abschluß des Festtages fand ein Gemeindeabend statt, der mit Ansprachen, Lichtbildern und Vorträgen ausgefüllt war. Als Schlußlied erklang gemeinsam: „Ach, bleib mit deiner Gnade".

Feierstunde

Der Deutsche Wohlfahrtsdienst veranstaltet am kommenden Sonntag, dem 10. Oktober, um 8 Uhr abends im Evgl. Vereinshause eine Feierstunde, zu der das Erscheinen aller Volksgenossen erwartet wird.

Im Reich der Schmetterlinge

Im Rahmen der 4. Volksschul-Propagandawoche ist in der Volksschule St. Martinstraße 35 eine interessante Ausstellung von Schmetterlingen der verschiedensten Arten eröffnet worden. Die Ausstellung umfaßt etwa **10 000** Exemplare aus aller Welt. 928 stammen aus der Posener Gegend. Besondere Beachtung finden die exotischen Schmetterlinge aus Brasilien. Die ganze Sammlung gehört dem Buchbindermeister Zimny, der 32 Jahre gesammelt hat. Am Sonntag ist die Ausstellung, die bis zum 10. Oktober geöffnet bleibt, von mehr als 200 Personen mit großem Interesse besichtigt worden.

Reisebüro-Vertreter auf der Durchreise

Eine Reihe ausländischer Reisebüro-Vertreter, die sich auf einer vom „Orbis" organisierten Polenreise befinden, hat gestern unsere Stadt besichtigt. Die Besichtigung galt u. a. dem Dom, der Pfarrkirche, dem Villenviertel an der Ostroroga, dem Palmenhaus und der Herbstschau in den Messehallen an der Bukowska. Um 14 Uhr gab die Stadt zu Ehren der Gäste im Rathaus ein Frühstück. Am Nachmittag wurde ein Autobusausflug nach Rogasen veranstaltet. Nachts haben die Gäste Posen wieder verlassen, um sich nach Krakau zu begeben. Von dort geht dann die Reise nach Zakopane, Krynica, Lemberg und Warschau.

Konkurs des „Esplanade"

Die Handelsabteilung des Posener Bezirksgerichts hat am gestrigen Montag um 14 Uhr den Beschluß gefaßt, den Konkurs über das Kaffeehaus „Esplanade" zu verhängen. Zum Kommissar wurde der Bezirksrichter Suchowiak, zum Konkursverwalter Herr Józef Mikolajczak ernannt. Forderungen sind spätestens bis zum 20. November anzumelden.

Wichtig für Kriegsbeschädigte

Auf Grund des Artikels 71, Absatz 1 des Gesetzes über die Invalidenversicherung hatten Kriegsbeschädigte mit einer Erwerbsminderung unter 25 Prozent seit dem 31. März 1934 keinen Anspruch auf eine Rentenzahlung. Durch Gesetz vom 14. April 1937 (Dziennik Ustaw Nr. 30, Pos. 225) ist insofern eine Milderung dieser Bestimmung eingetreten, als nunmehr bei Vollendung des 55. Lebensjahres das Anrecht auf Rente wieder erlangt wird. Diese Aenderung gilt ab 1. Juni 1937.

In Kraft geblieben sind weiterhin die Bestimmungen des Artikels 33, Absatz 1, Buchstabe d und der Ausführungsverordnung hierzu, wonach Inhabern (właścicielom) ständiger landwirtschaftlicher Arbeitsbetriebe mit einer Erwerbsminderung unter 45 Prozent das Anrecht auf Rente und Zuschläge entzogen ist, sofern die Wirtschaftsfläche mindestens 5 Hektar I. oder II. Bodenklasse, 6 Hektar III. Bodenklasse, 8 Hektar IV. Bodenklasse, 12 Hektar V. Bodenklasse und 20 Hektar VI. Bodenklasse beträgt.

Dienstjubiläum. Am 1. Oktober beging das Michael und Marianna Kaźmierczaksche Ehepaar sein 25jähriges Berufsjubiläum als Portier bei den Robert Schulzschen Erben, Strzałowa 4. Seine jederzeitige Dienstbereitschaft, Anhänglichkeit und Treue, mit der das Ehepaar auch schon den verstorbenen Eltern der jetzigen Besitzer diente, hat es auch auf die Erben übertragen. Dem Jubelpaar dürften viele Glückwünsche den Tag verschönen.

Berufsjubiläum. Dieser Tage beging der Bibliothekar Karl Entreß von der Universitätsbibliothek sein 35jähriges Berufsjubiläum. Der Jubilar hat 35 Jahre im Dienste der Bibliothek gestanden und durch seine wertvolle Arbeit die Hochschätzung aller Berufskameraden gefunden. Es sind ihm viele Ehrungen zuteil geworden.

Gasvergiftung. Gestern früh wurde in seiner Wohnung in der Podgórna der 32jährige Antoni Śmiałkowski tot aufgefunden. Er hatte auf dem Gaskocher den Morgenkaffee gewärmt und war dabei eingeschlafen. Das ausströmende Gas verursachte seinen Tod. Der Verstorbene, der als Bote beim polnischen Berufsverband der Bankbeamten und kaufmännischen Angestellten beschäftigt war und als pflichteifriger Beamter galt, hinterläßt seine Frau mit vier Kindern im Alter von 2 bis 7 Jahren.

Der zwölfte Renntag in Ławica bringt am morgigen Mittwoch sieben Rennen, darunter ein Militärrennen über 5000 Meter. Beginn der Rennen um 13.45 Uhr.

Belohnte Ehrlichkeit. Der Pförtner des Stadtkrankenhauses, Kazimierz Buchholz, hatte vor zwei Jahren beim Aufräumen einen Hundertzlotyschein gefunden. Er gab ihn zunächst beim Krankenhausverwalter ab, und als nach drei Tagen sich niemand nach der verlorenen Banknote meldete, brachte sie B. zum Fundbüro nach dem Plac Sapieżyński. Nach Ablauf von zwei Jahren ist nun die Banknote dem Finder übergeben worden.

Die Tages- und Nachmittagskleider werden kürzer!

Dies ist das hauptsächlichste Merkmal der kommenden Mode, die außerdem durch viele reizvolle Garnituren dem Kleide eine besondere Note gibt. Man verwendet nicht nur flotte Kragen und Ecken oder schmeichelnde Jabots, sondern auch Tresse, Blenden, Stepperei, Soutachestickerei, — für Abendkleider Blumen und Blütentuffs, die von geschickter Hand selbst hergestellt werden können. Woll-Mischgewebe und Samt sind die bevorzugten Stoffe. **Beyers Modeführer Herbst/Winter 1937/38 (Verlag Otto Beyer, Leipzig)** zeigt auf teils farbigen Seiten alle modischen Neuheiten. **Band 1 „Damenkleidung"** (Preis RM. 1,50) bringt 250 entzückende Modelle, die selbstverständlich alle nach Bunten-Beyer-Schnitten selbst gearbeitet werden können. Für zwanzig Modelle liegt ein Schnittbogen kostenlos bei. Man erhält „Beyers Modeführer" in jeder Buchhandlung.

Aus Posen und Pommerellen

Rogoźno (Rogasen)

Goldene Hochzeit. Am 29. September feierten Fleischermeister Leopold Hoffmann und seine Ehefrau Auguste, geb. Krenz, das Fest ihrer Goldenen Hochzeit im Kreise ihrer Kinder, Kindeskinder und nächsten Verwandten und unter großer Anteilnahme der hiesigen deutschen und polnischen Bevölkerung. Von den acht Kindern des Jubelbrautpaares sind zwei Söhne im Weltkrieg den Heldentod gestorben, ein Sohn konnte an der Jubelfeier leider nicht teilnehmen. Mit Freude dürfen die Jubilare schon auf acht Enkel und zwei Urenkel schauen. Die Einsegnung des Paares fand in einer durch Solo- und Chorgesang schön ausgestalteten Feier in der hiesigen evangelisch-lutherischen Kirche statt. U. a. wurden während der kirchlichen Feier die Segenswünsche des Konsistoriums der „Evangelisch-lutherischen Kirche in Westpolen" und der lutherischen Gemeinde Rogasen verlesen, indem gleichzeitig eine vom Seelsorger dieser Gemeinde künstlerisch angefertigte Ehrenurkunde überreicht wurde. An die kirchliche Einsegnung schloß sich einige Stunden später noch eine häusliche Feier an, die von Kindern und Enkelkindern des feiernden Paares ausgestaltet wurde.

Swarzędz (Schwersenz)

Schließung der Schwersenzer Möbelmesse

Am Sonntag ist die 3. Möbelmesse in Schwersenz geschlossen worden. Während der Messe sind nach inoffiziellen Erhebungen für 150 000 Złoty Umsätze getätigt worden. Der Messebesuch wird auf 5000 Personen geschätzt.

Die Stadt bekommt elektrisches Licht

Bekanntlich ist vor einiger Zeit der Beschluß gefaßt worden, die Stadt mit elektrischem Licht zu versehen. In der letzten Zeit ist neben dem Schlachthaus, der Gasanstalt und dem Wasserwerk eine Transformatorenanlage geschaffen worden, die 80 000 Złoty gekostet hat. Das ganze elektrische Leitungsnetz wird in Schwersenz 6000 Meter lang sein. Es wird damit gerechnet, daß die Transformatorenanlage Anfang November in Betrieb genommen wird. Den Strom liefert das Posener Elektrizitätswerk. Gleichzeitig besteht die Absicht, den ganzen Gemeindebezirk zu elektrifizieren, zu dem 23 Dörfer gehören. Das Leitungsnetz würde eine Länge von 42 Kilometer haben.

Bydgoszcz (Bromberg)

Eine schwere Autokatastrophe

ereignete sich am Sonnabend abend in der Jagiellońska (Wilhelmstraße). Der 50jährige Willy Luczkow, Kozietulskiego (Köppelstraße) 18, der Besitzer einer Autotaxe ist, fuhr mit seinem Wagen die Wilhelmstraße entlang nach der Gasanstalt zu. In der Nähe der Urocza (Parkstraße) muß plötzlich die Steuerung versagt haben, denn Luczkow fuhr mit aller Kraft gegen einen Straßenbahnwagen, der von Schöttersdorf kam. Der Zusammenstoß war so heftig, daß das Auto vollständig zertrümmert wurde. Der Besitzer desselben kam mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davon. Es wurden ihm zwei Rippen gebrochen, außerdem erlitt er durch einen Glassplitter eine klaffende Kopfwunde. Da Auto mußte abgeschleppt werden. Auch der Straßenbahnwagen wurde schwer beschädigt. Nach den Aussagen des verletzten Taxenbesitzers hat er mehrfach versucht, den Wagen zur Seite zu steuern, was ihm jedoch nicht gelang. Luczkow ist als zuverlässiger Fahrer bekannt, so daß man annehmen muß, daß hier tatsächlich ein Versagen der Steuerung den Unfall herbeigeführt hat.

Streit um den Brückenbau in Jagdschütz. Im Laufe dieses Jahres fanden an der Brahe in der Nähe der Papierfabrik große Erdarbeiten zwecks Baues einer neuen Brücke statt, die die beiden Bromberger Vororte Jagdschütz (Jaktcice) und Jägerhof (Czyżkówko) verbinden soll. Die Brücke selbst sollte Ende dieses Jahres in Bau genommen werden. Seit einigen Wochen ruhen jedoch die Arbeiten vollkommen. Wie es heißt, ist ein Streit zwischen der Stadtverwaltung und der Wojewodschaft entbrannt; erstere will eine Holzbrücke bauen, während letztere auf einen solideren Bau besteht, der zum mindesten Betonpfeiler **vorsieht.**

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

g. Vikar Schmidt nach Posen versetzt. Nach der Versetzung des Herrn Pfarrers Paul-Gerhard Lassahn von Kuschlin nach Bromberg-Schwedenhöhe war Herr Vikar Egon Schmidt vom evangelischen Konsistorium in Posen vertretungsweise mit der Betreuung der evangelischen Kirchengemeinde Kuschlin beauftragt worden. Nach viermonatiger treuer, eifriger Pflichterfüllung wurde Herr Vikar Schmidt mit dem 4. Oktober von dem Konsistorium zu seinem Abschlußsemester in das Predigerseminar nach Posen berufen. Das Konsistorium beabsichtigt, die freigewordene Pfarrstelle erst nach dem 20. Oktober neu zu besetzen. Bis zur Neubesetzung der Pfarrstelle hat Herr Superintendent Reisel aus Neutomischel die Vertretung der Pfarrstelle übernommen.

Leszno (Lissa)

Obstausstellung

k. Am vergangenen Sonntag fand hier eine Obstausstellung statt, die vom Gärtnerverein organisiert worden war. Die Beschickung war außerordentlich gut, was wiederum auf das Interesse hinweist, das von seiten der Gärtner und der Obstanbauer überhaupt einer rationellen Obstwirtschaft entgegengebracht wird. Der Zweck der Ausstellung war, festzustellen, welche Obstsorten in unserem Kreise am besten gedeihen und welche am wenigsten in bezug auf Klima und Schädlinge Schaden erleiden. Man wollte weiterhin durch die Ausstellung die Obstanbauer überzeugen, daß nur ein rationeller Obstbau unter Beobachtung vorgenannter Bedingungen dem Obstbauer Nutzen bringt durch größere Ernten und bessere Preise. Daß dadurch fernerhin die Wirtschaftsbedingungen im Lande überhaupt gehoben werden, zumal beim rationellen Anbau von Obst die Einfuhr der teuren Auslandssorten fortfällt.

Wie schon gesagt, war die Beteiligung an der Ausstellung gut. Man sah eine große Anzahl der verschiedensten Apfel- und Birnensorten, man konnte sich mit eigenen Augen überzeugen, was bei uns gut gedeiht. Die besten Exemplare der zur Ausstellung gelangten Sorten werden zur allpolnischen Ausstellung nach Skierniewice versandt.

Die Ausstellung eröffnete nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden des hiesigen Gärtnervereins, Gogolewski, der Vizestarost Krause. Am Nachmittag fand ein Lichtbildervortrag über die Bekämpfung der Obstbaumschädlinge statt. Der Besuch der Ausstellung wie auch des Lichtbildervortrags ließ nichts zu wünschen übrig. Aehnliche Ausstellungen sollen in unserer Stadt, wie wir erfahren haben, alljährlich stattfinden.

Rawicz (Rawitsch)

— **Pilze.** Die feuchte Witterung und die warmen Tage der letzten Zeit haben das Wachstum der Pilze sehr begünstigt. Jung und alt strömt jetzt, mit Körben versehen, in die nahen und entfernteren Wälder und findet dort reiche Ernte und einen erwünschten Nebenverdienst. Das Pfund Pilze kostet 15—20 Gr. Man hüte sich jedoch vor dem Genuß giftiger Pilze und kaufe nur solche, die als eßbar bekannt und unbedingt frisch sind.

— **Die Schrecken des Krieges.** Die LOPP.-Woche fand in unserer Stadt gestern ihren Abschluß durch einen Luftangriff, den ein Angriff blauer Infanterie einleitete. Um 12 Uhr mittags erschien der „feindliche“ Flieger, der von dem Abwehrfeuer der „Roten“ empfangen wurde. Trotzdem gelang es ihm, auf den Marktplatz mehrere Gasbomben abzuwerfen, die von der Gasschutzabteilung beseitigt wurden. Das Gebäude der fr. Markthalle war von einer „Brandbombe“ getroffen worden. Dichter Qualm entströmte den Dachluken. Die Feuerwehr rückte dem „Brande“ energisch zu Leibe. Einige vom Feuer eingeschlossene Bewohner wurden mit dem Rettungssack geborgen.

Inzwischen war von Osten her die blaue Infanterie in die Stadt eingedrungen, und ein lebhaftes Feuergefecht entbrannte in den Straßen. Das Geknatter der Gewehre und Maschinengewehre, die dumpfe Explosion der Handgranaten und der Qualm der „Gasbomben“, von denen einige Tränengas enthielten, das die Zuschauer in lebhafte Bewegung nach rückwärts brachte, dies alles täuschte die Schrecken eines künftigen Krieges deutlich vor. Die Leitung der LOPP. hat ihr Ziel erreicht, nämlich die Bevölkerung vor den Schrecken eines Luftangriffs zu warnen und zum Beitritt in die LOPP. zu werben.

Czarnków (Czarnikau)

pz. **Missionsabend.** In der hiesigen evangelischen Kirchgemeinde hielt Missionar Tscheuschner aus Afrika einen Missionsabend. Die Feier war stark besucht. Missionar Tscheuschner, ein Kind des Posener Landes, zeigte an Hand von Lichtbildern die mühevolle Arbeit der Missionare an den Heiden, aber auch die Früchte, die das Wort Gottes in segensreicher Arbeit unter den Negern Afrikas erreicht hat. Am Nachmittag sprach Missionar Tscheuschner zu den Kindern im Konfirmandensaal. Aehnliche Missionsveranstaltungen haben auch in Romanshof und Gembitz stattgefunden.

pz. **90. Geburtstag eines Veteranen.** Der Altsitzer Johann Degner in Belsin konnte seinen 90. Geburtstag feiern. Er ist einer der wenigen noch lebenden Veteranen von 1870/71. Im Weltkriege hat er vier Söhne ins Feld geschickt, von denen zwei gefallen sind. Das Geburtstagskind ist ebenso wie seine auch schon 87 Jahre alte Ehefrau, mit der er in kurzer Zeit das Fest der Eisernen Hochzeit zu feiern gedenkt, bei guter Rüstigkeit. Die Kirchgemeinde und viele Freunde haben dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen, und der Posaunenchor Althütte hat ihn durch ein Ständchen erfreut.

 üg. **50 Jahre im Dienste der evangelischen Kirchengemeinde** steht der Friedhofsgärtner Herr Robert Graper hierselbst. Als junger Gärtnergehilfe trat er am 2. Oktober 1887 bei dem damaligen Friedhofsgärtner in Arbeit und übernahm nach zwei Jahren selbständig das Amt des Friedhofgärtners. Herr Graper hat aus ganz bescheidenen Anfängen in jahrelanger harter Arbeit die Gärtnerei auf ihren heutigen Stand gebracht und sie zur größten und modernsten Gärtnereianlage des Ortes gemacht. Er baute im Laufe der Zeit drei Treibhäuser mit moderner Warmwasserheizung. Wir wünschen dem Gartenbaubetrieb des Herrn Graper auch weiterhin gutes Gedeihen.

Die Lodzer deutschen Angestellten zusammengeschlossen

Am Sonnabend hat, wie die Lodzer „Freie Presse“ berichtet, der Christliche Commisverein z. g. U. in Lodz, der 30 Jahre lang den deutschen Angestellten unterstützt, fachmännisch gebildet und ihm als Heim gedient hat, seine letzte Hauptversammlung abgehalten. Auf dieser Versammlung wurde die Auflösung des Vereins beschlossen, an dessen Stelle der „Berufsverband deutscher Büro- und Handelsangestellter“ tritt, um, anknüpfend an die 30jährige Tradition des Commisvereins, jedoch den Zeitverhältnissen besser angepaßt und eigentlich von ihnen gezwungen, seinen Mitgliedern und den deutschen Angestellten in Lodz und Umgebung eine Besserung der Arbeits- und Lebensbedingungen zu ermöglichen.

Die Auflösung des Christlichen Commisvereins und anschließend die Konstituierung des Berufsverbandes deutscher Angestellter wurde den gesetzlichen Vorschriften gemäß vollzogen, wobei das ganze Vermögen des Vereins und ebenso seine Mitglieder dem Verbande überwiesen wurden. Zum Vorsitzenden des Verbandes wurde Herr Artur Kronig gewählt, der Vorsitzende des Organisationsausschusses für die Umgestaltung und Förderer der Neugestaltung des Vereins, während Herr Oskar Mund, der bisherige langjährige Vorsitzende des Commisvereins, seine Erfahrungen als stellvertretender Vorsitzender weiterhin in den Dienst des Berufsverbandes stellen wird.

Mit diesen beiden Männern, die seit Sonnabend die Leitung des Verbandes übernommen haben, und auch in den weiteren gewählten Verwaltungsmitgliedern, unter denen auch die Jugend ihre Vertreter hat, ist die Voraussetzung gegeben, den alten Commisverein in der Form des Berufsverbandes zu neuer Blüte gelangen zu lassen. Da auch die Mitarbeit nicht nur der Mitglieder, sondern auch das Verständnis auch in der gesamten noch nicht organisierten deutschen Angestelltenschaft vorhanden und gesichert ist, braucht man um die Zukunft des deutschen Angestelltenverbandes nicht zu bangen, denn wo der Wille ist, wird sich auch ein Weg finden!

Pamir-Flieger wieder daheim

Berlin. Die Besatzung des Lufthansa-Flugzeuges D-ANOY, Direktor der Lufthansa Freiherr v. Gablenz, Flugkapitän Untucht und Oberfunkmaschinist Kirchhof, die bei einem Erkundungsflug über das Pamir-Gebirge nach einer Außenlandung in der Nähe von Chotan über einen Monat gefangengehalten wurde, kehrte Sonntag mittag wieder nach Berlin zurück. Die Kameraden der Lufthansa, zahlreiche Vertreter des Luftfahrtministeriums und der Luftwaffe und eine nach Tausenden zählende Menschenmenge bereiteten den tapferen Fliegern auf dem festlich geschmückten Flughafen in Tempelhof eine stürmische Begrüßung.

Staatssekretär der Luftfahrt General der Flieger Milch hieß die Heimgekehrten im Auftrage des Reichsministers der Luftfahrt herzlich willkommen. Freiherr v. Gablenz dankte im Namen seiner Kameraden für diesen herzlichen Empfang.

Nach der herzlichen Begrüßung wurde den unerschrockenen Pionieren der Luftfahrt im Hause der Flieger ein glänzender Empfang bereitet, in dessen Verlauf der Vizepräsident des Aufsichtsrates der Deutschen Lufthansa, Dr. Weigelt, und der Direktor der Flughafengesellschaft, Böttger, ihnen silberne Schalen und Teller als Erinnerungszeichen überreichten. Dann wurde folgendes, mit stürmischem Beifall aufgenommenes Telegramm des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring an Freiherrn von Gablenz verlesen:

„Die Nachricht vom Eintreffen in Kabul erfüllte die Herzen aller Deutschen mit großer Freude. Bange Wochen großer Sorge liegen hinter uns. Heute kehren Sie und Ihre tapfere Besatzung in ihre Heimat zurück nach einem Fluge, reich an Abenteuern und Mühen, aber auch an Erfahrungen. Ich heiße Sie und Ihre Kameraden namens der deutschen Luftfahrt sowie in meinem eigenen Namen herzlich willkommen und gebe noch einmal der tiefen Freude Ausdruck, die uns alle erfüllt, nachdem wir kaum mehr hoffen durften. Der kühne Flug bedeutet ein weiteres Ruhmesblatt in der Geschichte der Deutschen Lufthansa. Heil Hitler! Hermann Göring.“

Sport vom Tage

Ergebnisse der Sternfahrt nach Gnesen

Der Großpolnische Automobilklub veranstaltete am vergangenen Sonntag eine Sternfahrt nach Gnesen. An dieser Sternfahrt beteiligten sich 43 Autos und 5 Motorräder. Den Mannschaftssieg trug der Großpolnische Automobilklub vor dem Automobilklub Pommerellen davon. In der Tourenklasse, in der in erster Linie die Fahrtregelmäßigkeit entschied, siegte Major Augustowski auf einem polnischen Fiat-Wagen. In der Sportwagenkategorie, in der die größere Anzahl der in einer bestimmten Zeit durchfahrenen Kilometer entscheidend war, ging Herr Antczak auf Chevrolet als Sieger hervor. Den zweiten Platz belegte Herr Szypula auf einem Adler-Wagen.

Riggs besiegte Cramm

Bei den Tennismeisterschaften der Pazifik-Küste, die in der Nähe von San Franzisko ausgetragen wurden, gab es in der Vorschlußrunde des Männereinzels eine große Ueberraschung. Der junge, erst 18jährige Amerikaner Riggs, der bereits in Los Angeles die Aufmerksamkeit auf sich zog, konnte dem Deutschen Meister Gottfried von Cramm eine einwandfreie Dreisatzniederlage beibringen. Von Cramm kam gar nicht recht ins Spiel und verlor mit 4 : 6, 4 : 6, 2 : 6.

Knapper Sieg der Tschechen

Auf dem Spartaplatz in Prag standen sich die Fußballmannschaften der Tschechoslowakei und Jugoslawiens zum Länderkampf gegenüber. Vor 22 000 Zuschauern siegten die Tschechoslowaken mit 5 : 4 (3 : 1), nachdem sie fünf Minuten nach dem Wechsel schon mit 4 : 1 in Front gelegen hatten, dann aber allzu siegessicher wurden. Trotz der hohen Niederlage in Budapest hatte man in Prag daran festgehalten, eine Reihe von jungen Spielern im Hinblick auf den bevorstehenden Länderkampf gegen England in London zu erproben. Diesmal hielt sich der Nachwuchs ganz ausgezeichnet, vor allem die Stürmer gefielen. Sämtliche Tore der Jugoslawen gehen auf die schwache Form des alten Spartavertreters Burger zurück. Schiedsrichter war der Berliner Birlem, dessen Leistung großen Anklang fand. Dem Spiel wohnte Polens Verbandskapitän Kałuża bei, um den Weltmeisterschaftsgegner zu studieren.

Boxer aus fünf Nationen in der Deutschlandhalle

Einen großartigen Auftakt für die Winterkampfabende der Berliner Amateurboxer bildet die Veranstaltung am 8. Oktober in der Deutschlandhalle. Der Reichsbahn-Sportverein veranstaltet an diesem Tage vier internationale Boxturniere sowie einige internationale Einladungstreffen. Die Teilnahme von vier Olympia-Siegern, drei Europameistern und zahlreichen Landesmeistern aus fünf Nationen stempeln diesen Kampfabend zu einem sportlichen Ereignis, wie man es nur selten zu sehen bekommt. Boxturniere finden im Fliegen-, Leicht-, Welter- und Mittelgewicht statt.

*

In den vier Boxturnieren gibt es folgende Vorkämpfe: **Mittelgewicht:** Olympiasieger Despeaux (Frankreich)—Baumgarten (Hamburg); **Weltergewicht:** Tritz (Frankreich)—Hünnekens (Berlin); Garbarino (Italien)—Europameister Murach (Schalke); **Leichtgewicht:** Kajnar (Polen)—Sonntag (Berlin); Braht (Ungarn)—Europameister Nürnberg (Dresden); **Fliegengewicht:** Europameister Enekes (Ungarn)—Bruß (Berlin); Olympiasieger Kaiser (Gladbeck)—Sobkowiak (Polen).

Wolsztyn (Wollstein)

* **Birnbaum in voller Blütenpracht.** Ein für diese Jahreszeit seltenes Naturwunder kann man in dem Garten des Bäckermeisters Nowak in Wollstein beobachten. Dort steht ein Birnbaum in diesem Jahre zum zweiten Mal in voller Blütenpracht. Einige Blüten haben sogar neue Früchte angesetzt.

* **Durch Diebstahl schwer geschädigt.** Von einem ganz seltenen Pech wird die Witwe Giering in Karpicko verfolgt. In der Zeit der Kartoffelernte wurden ihr vom Felde sämtliche Frühkartoffeln gestohlen, ohne daß die Diebe gefaßt werden konnten. Nunmehr brachen unbekannte Täter in den Stall der G. ein, schlachteten an Ort und Stelle ein drei Zentner schweres Schwein und verschwanden damit. Mit welcher Ruhe die Diebe arbeiteten, zeugt davon, daß sie das Schwein im Stall ausnahmen, zerlegten und nur Därme und Leber zurückließen. Auch diesmal fehlt von den Dieben jede Spur.

* **Beschließung des Kreisbudgets.** Auf der letzten unter dem Vorsitz des Herrn Starosten abgehaltenen Kreisrat- und Kreisausschußsitzung wurde u. a. das zusätzliche Budget für den Kreis festgesetzt. Die Mitglieder des Ausschusses sprachen dem Herrn Starosten einstimmig die vollste Anerkennung für seine Hilfe, welche er ganz besonders der Kiebeler Webindustrie zuteil werden läßt, aus.

Sammelaktion nationaler Organisationen für Metallabfälle

Auf eine Anregung des Militärblattes „Polska Zbrojna“ hat der Verband der Schützenorganisation zusammen mit anderen nationalen Organisationen der Wojewodschaft Krakau beschlossen, im Monat Oktober eine Sammelaktion für Metallabfälle durchzuführen. Gleichzeitig sind die entsprechenden Organisationen der benachbarten Wojewodschaften Schlesien und Kielce aufgefordert worden, eine gleiche Aktion im Wettbewerb mit den Krakauer Organisationen durchzuführen. Die gesammelten Metallabfälle sollen am Nationalfeiertag, dem 11. November, zugunsten des „Fonds für Nationale Verteidigung“ abgeliefert werden. Mit diesem Vorgehen — bei dem offensichtlich das Beispiel Deutschlands maßgebend geworden ist — will man auch in Polen mit einer wirtschaftlichen Verwertung bisher unbenutzter Abfälle beginnen. Bei dem starken Mangel an Rohstoffen für die polnische Eisenhüttenindustrie und der starken Belastung der polnischen Devisenbilanz durch die polnische Schrotteinfuhr glaubt man, mit der Sammelaktion gerade in den industrialisierten südwestlichen polnischen Wojewodschaften eine staatsbürgerliche Leistung zu vollbringen.

Ausflug zur Intern. Jagdausstellung nach Berlin

An der Internationalen Jagdausstellung, die vom 3.—22. November in Berlin stattfindet, nimmt auch Polen regen Anteil. Ausstellungsgegenstände aus ganz Polen sind in diesen Tagen nach der Reichshauptstadt abgegangen. Um allen Interessenten den Besuch dieser Veranstaltung zu ermöglichen, organisiert der „Wielkopolski Związek Myśliwych“ als Bezirksgruppe des Polnischen Jagdverbandes für Mitglieder und Gönner durch das Reisebüro „Wagons Lits Cook“ einen drei- und sechstägigen Ausflug nach Berlin bei weitgehenden Fahrpreisermäßigungen. Der Anmeldetermin zur Teilnahme an dem Ausflug, der für 500 Personen in Aussicht genommen ist, läuft am 15. Oktober ab. Meldungen werden vom Sekretariat des Verbandes, Plac Nowomiejski 5, Gartenhaus, 2. Eingang, Wohnung 18, Tel. 4100, entgegengenommen.

Luftfahrtsalon in Mailand eröffnet

Mailand. In Mailand wurde in Anwesenheit des Staatssekretärs der italienischen Luftfahrt, General Valle, des Herzogs von Aosta, zahlreicher Persönlichkeiten der Wehrmacht, der Stadt Mailand, des Vertreters des deutschen Generalkonsulats in Mailand sowie der Angehörigen anderer ausländischer Mächte die 2. internationale Luftfahrtausstellung eröffnet, die, von 422 Firmen beschickt, einen außerordentlich reichen Ueberblick über den neuesten Stand des militärischen und zivilen Flugwesens in 16 Staaten der Erde zeigt. **Durch sehr wirkungsvolle Aufmachung zeichnet sich auch die räumlich weit ausgedehnte deutsche Abteilung aus. Sie dürfte die stärkste Aufmerksamkeit des zahlreichen Publikums erwecken.**

Sieben Brücken zerstört

Paris, 4. Oktober.

Der südfranzösische Fluß Saison, der sein Wasser aus den Pyrenäen erhält, ist in der Nacht zum Montag über die Ufer getreten. Sieben Brücken, darunter eine über 40 Meter lange Stahlbrücke, wurden zerstört. Mehrere Dörfer wurden überschwemmt. Bisher steht noch nicht fest, ob Menschenleben zu beklagen sind.

Vom polnischen Holzmarkt

Wilnaer Holzmarkt

Am Papierholzmarkt herrscht völlige Stille. Im Export nach Deutschland trat infolge der noch offengebliebenen Frage der Exportpreise eine Unterbrechung ein, von der man hofft, dass sie nur vorübergehender Natur sein wird. Die Industrieholz G. m. b. H. will Holz aus den letzten Zuteilungen erwerben (etwa 8000 rm Papierholz); da jedoch die Coseler Papierfabrik für Papierholz aus Kleinpolen (Entfernung von der Grenze erheblich geringer als von Wilna) nur 28.50 zł je rm, loco Grenze gezahlt hat, will die Industrieholz G. m. b. H. angeblich die polnischen Verkäufer zwingen, ebenfalls zu diesem Preise zu verkaufen. Da die polnischen Exporteure diesen Preis nicht anerkennen wollen, kam es bisher noch zu keinen Abschlüssen.

Ungeklärt ist auch die Lage am Schnittholzmarkt. Seit Monaten ist der Verkauf nach England sehr gering. Gegenwärtig sind sogar die kleinen Bestellungen, die sonst zur Komplettierung gemacht werden, fortgefallen.

Der erhöhte Inlandsbedarf an Schwellen lässt erwarten, dass die Rundkiefernpreise ebenfalls anziehen werden. Ueberhaupt herrscht am Markt eine gedrückte Stimmung, die sich sicher noch verstärken wird, denn die Ungewissheit, wie sich das Rundholzgeschäft in der kommenden Saison gestalten wird, liegt drückend auf den Umsätzen. Von grösseren Transaktionen lässt sich einstweilen noch nichts berichten, aber es verlautet, dass die Rundholzbestände im Wilnagebiet aus dem neuen Einschlag recht bedeutend sein sollen.

Eine starke Entlastung für die Wilnaer Sägeindustrie ist die gegenwärtig sehr lebhafte Verladung von Tischlerholz nach Deutschland. Es konnte ein ganzer Teil der zugeteilten Kontingente ausgenutzt werden. Der französische Holzmarkt ist für den Wilnaer Platz völlig bedeutungslos geworden. Am Inlandsmarkt ist der Bedarf an Tischlerholz minimal. Die Abschlüsse betreffen nur kleinste Mengen, wobei Preise von 85—90 zł erzielt werden (loco Waggon Verladestation). Der Sleepermarkt ist lebhaft. Die Preise halten sich gegenwärtig auf einem Niveau von 10—11 sh. Am Grubenholzmarkt erreichen die Preise schon 21—22 zł loco Waggon Verladestation. Die Nachfrage ist weiterhin kräftig. Abnehmer sind weiterhin vor allem England und Frankreich. Es beginnt sich indessen bereits Mangel an trockener Ware bemerkbar zu machen.

Unverändert ist die Lage am Laubholzmarkt. Die restlichen Bestände an Erle sind ausverkauft. Für eine Partie von etwa 1500 fm (Material für Sperrholzfabriken) wurden etwa 60 zł je fm, loco Waggon Verladestation erzielt. In Birke ist das Geschäft still und die Preise uneinheitlich.

Belebung am Bromberger Holzmarkt

Im Zusammenhang mit dem Einsetzen der Herbstsaison hat sich das Geschäft am Bromberger Holzmarkt stark belebt. Die örtlichen Sägewerke haben bereits die Preise, wahrscheinlich infolge starker Lichtung ihrer Vorräte, erheblich erhöht.

Von zustandegekommenen Abschlüssen ist der Kauf von 200 fm unbesäumtem kiefernen Tischlermaterial zu erwähnen, das etwa der Klasse III der Klassifizierung der polnischen Staatsforstverwaltung entspricht. Für Material in Stärken von 26—30 mm wurden etwa 90 zł und für Stärken von 35—42 mm etwa 94 zł gezahlt. Material von 42 mm Stärke stellte sich auf 110 zł je fm, franko Bromberg.

Die Bromberger Kistenfabriken decken gegenwärtig ihren Materialbedarf an fichtenen und tannenen Kistenbrettern in grossen Mengen, denn sie besitzen sowohl aus dem Inlande, wie auch aus dem Auslande bereits bedeutende Aufträge. Die Bromberger Kistenfabrik z. B. hat zur Zeit einen Auftrag auf etwa 30 000 Stück komplette Kisten.

Starke Belebung und grosses Kaufinteresse sind auch am Bromberger Sperrholzmarkt zu beobachten. Die Nachfrage erstreckt sich sowohl auf trockene, wie nassgeklebte Ware.

Feste Tendenz am Lemberger Holzmarkt

Am Markt für runde Weichhölzer macht sich erhöhtes Interessse bemerkbar. Die Preise zeigen dabei feste Tendenz. Aus den ersten grösseren Käufen für die bevorstehende Saison glaubt der „Rynek Drzewny" bereits schliessen zu können, dass die Tendenz im Holzwirtschaftsjahr 1937/38 eine feste und dauerhafte sein wird.

Dasselbe wird von der künftigen Marktentwicklung für Hartholz erwartet. Gesucht sind grössere Partien Eichenrundholz. In letzter Zeit erfreute sich Runderle guter Nachfrage. Gesucht wurde astreine Ware von 27 cm Durchmesser aufwärts, für welche über 40 zł je fm angelegt wurden.

Gesucht werden auch Eschenklötze von 30 cm Durchmesser aufwärts, für welche bis 90 zł je fm, franko Waggon Verladestation für I. Klasse gezahlt werden. Für Eichenblockbretter (cilloaks) in den Ausmassen von 3×6", 3×7" und 3×8" wurden Preise von 100 zł loco Waggon Verladestation angelegt.

Für Eisenbahnschwellen bestand sowohl für Kiefern, als auch für Eichenware starke Nachfrage. Die Preise für diese Sortimente steigen fast jede Woche.

Zunahme des Viehbestandes in Polen

Auf Grund der vorläufigen Berechnungen stellte sich der Viehbestand in Polen am 30. Juni 1937 wie folgt dar (in 1000 Stück — in Klammern die Zahlen vom 30. Juni 1936): Pferde 3883 (3824), Hornvieh 10 547 (10 198), Schweine 7672 (7059), Schafe 3183 (3024), Ziegen 403 (383).

Wie aus diesen Zahlen hervorgeht, ist der Bestand an Pferden um 1,5 Prozent, an Hornvieh um 3,4 Prozent, an Schweinen um 8,7 Prozent, an Schafen um 5,2 Prozent und an Ziegen um 5,3 Prozent gestiegen.

Es handelt sich hier um eine vorläufige Berechnung, die nach Beendigung der eingehenden Aufstellung noch Aenderungen unterworfen sein kann. In einigen Wojewodschaften weist der Viehbestand eine rückläufige Bewegung auf. So ist die Zahl der Pferde in der Wojewodschaft Pommerellen um 0,7 Prozent zurückgegangen. In den Wojewodschaften Warschau, Lodz, Wilna und Pommerellen verringerte sich die Zahl des Hornviehs um 7,2 Prozent. Eine Verringerung der Zahl der Schweine um 0,3 Prozent ist in der Wojewodschaft Białystok, um 1,7 Prozent in der Wojewodschaft Wilna und um 4,2 Prozent in der Wojewodschaft Nowogródek zu verzeichnen. In Białystok hat der Bestand an Schafen um 0,7 Prozent abgenommen.

Ausweis der Bank Polski

Im dritten Septemberdrittel vergrösserte sich der Goldvorrat der Bank Polski um 0,6 auf 431 Millionen Złoty. Der Stand der Auslandsgelder und Devisen erfuhr eine Vergrösserung um 1,1 auf 35.1 Millionen Złoty. Die Summe der ausgenutzten Kredite vergrösserte sich um 36,1 auf 650,3 Millionen Złoty, wobei das Wechselportefeuille um 30,8 auf 572,6 Millionen und das Portefeuille der diskontierten Schatzscheine um 0,7 auf 48,2 Millionen Złoty anwuchsen. Die durch Pfand gesicherten Anleihen vergrösserten sich um 4,7 auf 29,6 Millionen Złoty. Der Vorrat an Silber- und Scheidemünzen verringerte sich um 13,9 auf 20,5 Millionen Złoty. Andere Aktiven stiegen um 11,7 auf 236,5 Millionen und andere Passiven um 1,9 auf 193,9 Millionen Złoty. Die sofort zahlbaren Verpflichtungen der Bank gingen um 27,2 auf 280,5 Millionen Złoty zurück. Der Banknotenumlauf erfuhr eine Vergrösserung um 61,1 Millionen und betrug 1044,8 Millionen Złoty.

Die Auslandsverpflichtungen der polnischen Banken

Die polnischen Institutionen des kurzfristigen Kredits besassen zum Schluss des vorigen Halbjahres Auslandsverpflichtungen in Höhe von 198,9 Millionen Złoty, während ihre Guthaben im Ausland 79,3 Millionen Złoty betrugen. Im Verhältnis zum Schluss des vergangenen Jahres stiegen die Verpflichtungen um 19,6 Millionen Złoty, während die Guthaben keine Veränderung aufwiesen.

Der grösste Gläubiger ist Frankreich mit 41 Millionen Złoty, dann folgt Deutschland mit 37,3 Millionen, England mit 29 Millionen, Italien mit 23,7 Millionen, Holland mit 20,5 Millionen und Danzig mit 15,5 Millionen.

Schuldner der polnischen Banken sind England mit 25,7 Millionen, Deutschland mit 17,9 Millionen, Vereinigte Staaten mit 11,6 Millionen und Danzig mit 10 Millionen Złoty.

Herabsetzung der Holzausfuhrquote

Der Verband der europäischen Holzexporteure hat auf seiner Ende September in Stockholm abgehaltenen Jahrestagung beschlossen, die Gesamtholzausfuhr für das Jahr 1936 mit 3,6 Mill. Standards festzusetzen, was einer Kürzung der Ausfuhrquote für 1937 um 10 v. H. entspricht. Die Ausfuhrquoten der einzelnen Länder werden proportionell herabgesetzt. An der Tagung nahmen die Vertreter aller dem Verbande angehörenden Länder teil, und zwar Finnland, Lettland, Schweden, Polen, Rumänien, Oesterreich, Tschechoslowakei, Jugoslavien, die Sowjetunion. Den Beratungen des Verbandes gingen Verhandlungen mit Vertretern der Einfuhrländer voraus.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 5. Oktober 1937.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
größere Stücke	60.50 G
mittlere Stücke	59.25 G
kleinere Stücke	58.00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	38.00 G
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	55.00 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	49.75 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: behauptet.

Warschauer Börse

Warschau, 4. Oktober 1937.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren fester, in den Privatpapieren veränderlich.

Amtliche Devisenkurse

	4. 10. Geld	4. 10. Brief	1. 10. Geld	1. 10. Brief
Amsterdam	291.88	293.32	291.98	293.42
Berlin	212.11	212.97	212.11	212.97
Brüssel	88.92	89.28	88.97	89.33
Kopenhagen	116.81	117.39	116.66	117.24
London	26.15	26.29	26.13	26.27
New York (Scheck)	5.28	5.30½	5.27¾	5.30¼
Paris	17.21	17.61	17.95	18.35
Prag	18.44	18.54	18.42	18.52
Italien	27.76	27.96	27.76	27.96
Oslo	131.42	132.08	131.37	132.03
Stockholm	134.87	135.33	134.77	135.43
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	121.25	121.85	121.30	121.90
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 68.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 69.00, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 38.25—38.38, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 59.75—59.50, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 61.50, 4½proz. Staatl. Innen-Anl. 1937 56.75, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie VI 48, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 56, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 60, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 62.25—62, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1936 62.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 59, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 56.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Siedlec (in Liquidation) 1933 38.00.

Aktien: Tendenz — belebt. Notiert wurden: Bank Polski 108, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 36.00, Węgiel 26.25, Lilpop 53.50—53.75, Norblin 66.00, Ostrowiec Serie B 26.50, Starachowice 32.75, Haberbusch 42.50—43.

Getreide-Märkte

Bromberg, 4. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 90 Tonnen zu 23.75 zł. Richtpreise: Roggen 23.25—23.50, Weizen 29.75 bis 30.25, Braugerste 23—24, Gerste 22—22.25, Hafer 21—21.50, Roggenkleie 15.50 bis 16.25, Weizenkleie grob 16.75 bis 17.25, mittel 15.75 bis 16.25, fein 16.25 bis 16.75, Gerstenkleie 16—16.50, Viktoriaerbsen 24—26, Folgererbsen 23—25, Felderbsen 22—24, Winterraps 55—57, Winterrübsen 51—52, blauer Mohn 75 bis 79, Leinsamen 45—47, Senf 36—39, Netzekartoffeln 3.50—3.75, Fabrikkartoffeln für kg% 18—18½ gr, Kartoffelflocken 16.75—17.25, Leinkuchen 23—23.50, Rapskuchen 20 bis 20.50, Sonnenblumenkuchen 25 bis 25.50, Sojaschrot 24.50—25, Netzeheu 8.75—9.25. Stimmung: unverändert. Der Gesamtumsatz beträgt 2358 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 155, Weizen 147, Hafer 67, Gerste 617, Roggenmehl 71, Weizenmehl 128, Roggenkleie 100, Weizenkleie 150, Kartoffelflocken 15, Speisekartoffeln 450, Fabrikkartoffeln 365 t.

Warschau, 4. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 31—31.50, Sammelweizen 737 gl 30.25—31, Standardroggen I 693 gl 24—24.50, Standardhafer I 460 gl 23—23.75, Standardhafer II 435 gl 22—22.75, Braugerste 25.50 bis 26.50, Felderbsen 30—32, Viktoriaerbsen 29.50 bis 31.50, Blaulupinen 14—14.50, Gelblupinen 15.50—16, Winterraps 58—59, Sommerraps 56 bis 57, Winterrübsen 54—55, Sommerrübsen 54—55, Leinsamen 90% 43.50—44.50, Rotklee roh 100—115, Rotklee gereinigt 97% 130—140, Weissklee roh 160—180, Weissklee gereinigt 97% 190—210, blauer Mohn 81—83, Weizenmehl 0—65% 43—44, Schrotmehl 0—95% 27 bis 28, Weizenkleie grob 16.50—17.25, fein und mittel 15.50—16.25, Roggenkleie 15.50—16, Leinkuchen 22—22.50, Rapskuchen 19.50—20, Sojaschrot 24.50—25. Der Gesamtumsatz beträgt 3034 t, davon Roggen 705 t. Stimmung: ruhig.

Posen, 5. Oktober 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Umsätze:

Roggen 30 t zu 23.15, 15 t zu 23.20, 220 t zu 23.25, 175 t zu 23.35, 325 t zu 23.50 zł.

Richtpreise:

Roggen	22.75—23.00
Weizen	29.75—30.25
Braugerste	23.50—24.50
Mahlgerste 700—717 g/l	22.50—2[illegible].75
„ 673—678 g/l	21.50—22.00
„ 638—650 g/l	20.75—21.25
Standardhafer I 480 g/l	21.00—21.25
„ II 450 g/l	20.00—20.50
Roggenmehl I. Gatt. 50%	33.00—34.00
„ I. „ 65%	31.50—32.50
„ II. „ 50—65%	24.50—25.50
Roggenschrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	50.00—50.50
„ I. Gatt. 50%	46.00—4[illegible].50
„ Ia. „ 65%	44.00—44.50
„ II. „ 30—65%	41.00—41.50
„ IIa. „ 50—65%	36.00—36.50
„ III. „ 65—70%	33.00—33.50
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenkleie	15.25—16.00
Weizenkleie (grob)	16.25—16.50
Weizenkleie (mittel)	15.00—15.50
Gerstenkleie	15.25—16.25
Winterraps	56.00—58.00
Leinsamen	46.00—49.00
Senf	38.00—40.00
Sommerwicke	—
Peluschken	
Viktoriaerbsen	24.00—25.50
Folgererbsen	22.50—24.00
Blaulupinen	—
Gelblupinen	—
Blauer Mohn	77.00—80.00
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	0,18,5
Leinkuchen	23.50—23.75
Rapskuchen	20.25—20.50
Sonnenblumenkuchen	24.75—25.50
Sojaschrot	24.50—25.50
Weizenstroh, lose	5.70—5.95
Weizenstroh, gepresst	6.20—6.45
Roggenstroh, lose	6.05—6.30
Roggenstroh, gepresst	6.80—7.05
Haferstroh, lose	6.10—6.35
Haferstroh, gepresst	6.60—6.85
Gerstenstroh, lose	5.80—6.05
Gerstenstroh, gepresst	6.30—6.55
Heu, lose	7.60—8.10
Heu, gepresst	8.25—8.75
Netzeheu, lose	8.70—9.20
Netzeheu, gepresst	9.70—10.20

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 6120.6 t, davon Roggen 1740, Weizen 153, Gerste 670, Hafer 63 t.

Posener Viehmarkt

vom 5. Oktober 1937.

Auftrieb: 430 Rinder, 1900 Schweine, 549 Kälber und 71 Schafe; zusammen 2950 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	70—80
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	60—68
c) ältere	50—58
d) mässig genährte	42—50
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	64—70
b) Mastbullen	56—62
c) gut genährte, ältere	50—54
d) mässig genährte	42—50
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	70—80
b) Mastkühe	56—62
c) gut genährte	48—52
d) mässig genährte	26—36
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	70—80
b) Mastfärsen	60—68
c) gut genährte	50—58
d) mässig genährte	42—50
Jungvieh:	
a) gut genährtes	42—50
b) mässig genährtes	38—40
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	82—92
b) Mastkälber	72—80
c) gut genährte	62—70
d) mässig genährte	50—60

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	62—72
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	50—60
c) gut genährte	—

Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	114—120
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	104—112
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	96—102
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	[illegible]2—92
e) Sauen und späte Kastrate	80—100

Marktverlauf: ruhig.

Posener Butternotierung vom 5. Oktober 1937.

Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.

Grosshandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 3.45 zł pro kg ab Verladestation. Inlandsbutter: I. Qualität 3.35, II. Qualität 3.25 zł pro kg ab Verladestation. Kleinverkaufspreis: I. Qualität 3.80 zł pro kg ab Verladestation.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton u. Unterhaltungsbeilage: i. V. Eugen Petrull; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtl. in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Irene Toller
Ernst Bukofzer
Verlobte
Kłecko — Oktober 1937. — Przechowo

Überschriftswort (fett)	20 Groschen	
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Treibriemen, auch endlos, aus **Leder,** belgische Croupons, **Kamelhaar,** beste Bielitzer Ware, **Balatoid [Gummi] in allen Breiten,** in **hochwertiger** Qualität.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.

Gut erhaltener
Herrenpelz
für mittlere Größe, mit Persianerkragen, billig zu verkaufen.
ul. Jul. Kossaka 1, pt. r.

Elegantes
Eßzimmer
Nußbaum, zu verkaufen.
Kwiatowa 10,
Tischlerei.

GEYER
Bielitzer
Anzug-, Mantel-
Stoffe
vorteilhaft
św. Marcin 18
Ecke Ratajczaka.

Pelze
fertig und nach Maß, sämtl. Reparaturen, Umarbeitungen nach den neuesten Modellen in den Sommermonaten werden solide und billig ausgeführt.
Jagsz
Poznań, Aleje Marcinkowskiego 21, Tel. 3608.

Trikotagen



Schützen Sie sich gegen Kälte und Erkältungen durch zweckmäßige Unterkleidung.
Meine Läger sind gut sortiert.
J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznan
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10,
neben der Stadt-Sparkasse.
Telefon 1758

Haupt-Treibriemen
aus Ia Kamelhaar für
Dampfdreschsätze
alle Arten
Treibriemen
Klingerit
Packungen
Putzwolle
alle technischen
Bedarfsartikel
äußerst billig bei
Woldemar Günter
Landw. Maschinen-Bedarfs-Artikel — Oele und Fette
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Neuheiten!
Knöpfe, Klammern, Broschen, Gürtel, Armbänder, Halsketten, sowie alle Schneiderzutaten am billigsten
Andrzejewski
Szkolna 13.

Elegante
Damenhüte
in Filz, Velour u. Samt, letzte Saisonneuheiten, Mützen in großer Auswahl zu billigsten Preisen, empfiehlt
G. Lewicka,
Poznań, Wielka 8 und Kraszewskiego 17
Eing. Szamarzewskiego.
Trauerhüte u. Schleier stets auf Lager.

Kaufgesuche

Kaufe altes
Gold und Silber
Silbergeld, goldene Zähne, Uhren und Goldschmuck
G. Dill,
ul. Pocztowa 1.

Rohölmotor
4—5 PS., gebraucht, aber in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Angebote unter B 2810 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Automobile

Fiat 503
Limousine, gut erhalten, mit neuer Bereifung, preiswert zu verkaufen.
Müller, Poznań, Dąbrowskiego 34.

Pachtungen

Pachtgut
400 Morgen, Übernahme 15000 zł, 300 Morgen 12000 zł, 40 Morgen 1000 zł, verpachte.
Nowak,
Poznań, św. Marcin 22

Tiermarkt

Pekingesenjunge (Chinesische)
Palasthündchen
sind abzugeben.
Matejki 16, W. 5.

Tausch

Massives
Landhaus
mit Garten und Stall, unterkellert, m. 3 Wohnungen, im gesunden Ausflugsort Zerkow, gegen eine Besitzung in Deutschland einzutauschen. Angeb. an
Zlobinski,
Zerkow b. Jarocin.

Vermietungen

3 Zimmerwohnung
sonnig, lokalsteuerfrei, mit allem Zubehör, komfortabel, eingebaute Schränke, Küche u. Bad, gekachelt, per 1. Januar 1938 zu vermieten. Zu erfragen
Asnyka 5, W. 3.

Stellengesuche

Suche Stellung als erster oder alleiniger
Müllergeselle
Offerten u. 2834 an die Geschäftsstelle d. Zeitg. Poznań 3.

Junges evang.
Mädchen
sucht zum 15. Oktober Stellung in Guts- oder Stadthaushalt als Küchen- od. Alleinmädchen. War noch nicht in Stellung. Off. u. 2832 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Unterbrenner
in allen Zweigen des Berufes bewandert, wie Büro-Lichtanlagen und Kartoffelflockenfabrik, sucht von bald od. später
Stellung
Offerten unter 2833 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Ehrl. Mädchen, mit allen Kenntnissen eines Gutshaushalts, sucht
Stellung
als Jungwirtin, Wirtschafterin oder Stütze, z. 1. Nov. od. später. Frdl. Zuschriften sind erbeten unter 2831 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Ehemaliger Garnisonverwaltungs-Inspektor sucht
Hausverwaltung
in Stadt oder Vorort Posens, vom 1. oder 15. November. Der polnischen u. deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, sichert durchaus prompte Erledigungen aller Angelegenheiten. Gefl. Off. unter 2806 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Offene Stellen

Photographisches
Atelier
sucht gebildeten jungen Mann zwecks Ausbildung
„Mertens"
Poznań, Pierackiego 8

Sofort ehrliches, sauberes
Mädchen
gesucht.
Śniadeckich 11, W. 9.

Junge
Deutsche
in deutsch.-poln. Korrespondenz, für Buchführung außerhalb Poznań gesucht.
Meldungen:
Wierzbięcice 43, W. 25.
(16—18 Uhr).

Heirat

Besitzer eines gutgeh. Geschäftes auf d. Lande, evgl., eigenes Grundst., Wert 20 000 zł, dazu 9000 zł Bargeld, Junggeselle, Anfang 40er, gesund und solide, 1,71 gr., sucht zwecks baldiger
Heirat
Fräulein oder Witwe v. 28—38 J., Mittelfigur, kennenzulernen. Auch mit 1 Kindchen angenehm. Vermögen erw. Nur ernstgemeinte Zuschriften, möglichst mit Bild u. 2830 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3. Strengste Diskretion zugesichert.

Verschiedenes

Bekannte
Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Brahminen — Karten — Hand.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. 13,
Wohnung 10 (Front).

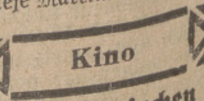
Empfehle mich zur Anlage, Einrichtung und Führung ordnungsgemäßer
Handelsbücher
sowie Erledigung laufender Steuerangelegenheiten im Kreise Chodzież und Umgegend.
Ewald Mage,
Chodzież,
ul. Garncarska 1.

Unterricht

Gewissenhaften
Klavierunterricht
Anfangsst. bis zur Konzertreife, verbunden mit musikwissenschaftl. Vorträgen erteilt
H. Zellner
Diplom. Pianistin
Aleje Marcinkowskiego 13

Kino

Sonnenscheinchen
Der phänomenale Filmstern



„Shirley Temple"
KINO „SFINKS"

Kino Wilsona
Poznań-Łazarz
Am Park Wilsona
Ab heute u. folgende Tage
„Romeo u. Julia"
nach dem gleichnamigen Schauspiel von Shakespeare mit Norma Shearer, Lesli Howart, Jon Barrimore.
Anfang: 5, 7, 9 Uhr.